

Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1977

Entwicklung in der Stadt Zürich

Allgemeine Frequenz

Nach vorübergehender Rückbildung des Fremdenverkehrs in der Stadt Zürich in den Jahren 1974 und 1975 haben die bereits 1976 teilweise gestiegenen Frequenzen 1977 einen weiteren deutlichen Aufschwung genommen. Im Vergleich mit den Ergebnissen 1976 belief sich die Zunahme der Zahl der Ankünfte auf 5,9 Prozent gegenüber einer Abnahme um 0,2 Prozent im Vorjahr. Bei der Übernachtungszahl als der aussagekräftigsten Kennziffer des Fremdenverkehrs ergab sich ebenfalls eine Zunahme um 4,6 Prozent gegenüber 0,5 Prozent ein Jahr zuvor. Nach der Herkunft der Gäste zeigte sich folgendes Bild: Die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm um 5,0, die der Auslandsgäste um 6,1 Prozent zu; die Übernachtungszahl der Gäste aus dem Inland stieg um 3,9, die der Auslandsgäste um 4,7 Prozent an.

Das Ende der noch 1976 beobachteten rückläufigen Tendenz bei den sich in der Stadt Zürich vorwiegend aus Geschäftsleuten rekrutierenden Inlandgästen zeigt, dass der Einfluss der Rezession auf den Zürcher Fremdenverkehr weitgehend abgeklungen ist. Der neuerliche Anstieg der Frequenzen der Auslandsgäste bewirkte im Berichtsjahr sowohl bei ihren Ankünften wie auch bei ihren Übernachtungen bisherige Höchstergebnisse. Dies mag, was den Geschäftstourismus anbetrifft, auf die noch gesteigerte Bedeutung Zürichs als Finanzplatz und in bezug auf den eigentlichen Tourismus auf die Stabilisierung der Preise im Berichtsjahr zurückzuführen sein.

1. Prozentuale Veränderungen der Monatsfrequenzen im Fremdenverkehr in der Stadt Zürich von 1976 auf 1977

Monate	Ankünfte			Übernachtungen		
	Inlandgäste	Auslandgäste	alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste	alle Gäste
Januar	+ 0,8	-2,4	- 2,1	+ 5,7	- 3,7	-1,7
Februar	+ 4,8	+5,3	+ 5,2	+ 1,3	+ 1,1	+1,1
März	+ 3,8	+9,4	+ 8,3	+ 7,2	+ 9,8	+9,2
April	+14,1	+6,0	+ 7,3	+10,8	+ 7,7	+8,3
Mai	+ 3,5	+8,6	+ 7,9	+ 2,3	+ 6,5	+5,9
Juni	+11,1	+9,9	+10,0	+10,1	+ 5,2	+5,9
Juli	+ 4,6	+6,2	+ 6,1	+ 6,7	+ 2,2	+2,7
August	+10,9	+7,8	+ 8,1	+ 7,6	+ 3,9	+4,3
September	+ 0,5	-0,4	- 0,3	+ 0,3	+ 1,4	+1,3
Oktober	+ 1,7	+9,9	+ 8,5	- 0,6	+ 9,7	+8,0
November	+ 7,3	+7,6	+ 7,5	+ 1,1	+10,0	+8,0
Dezember	+ 1,5	+3,3	+ 2,9	- 3,9	+ 2,5	+1,0
Ganzes Jahr	+ 5,0	+6,1	+ 5,9	+ 3,9	+ 4,7	+4,6

Beim Gesamtvergleich mit dem bisherigen Fremdenverkehrsrekordjahr 1973 ergibt sich für 1977 eine um 48 738 oder 2,1 Prozent schwächere Übernachtungsfrequenz, hingegen ein um 647 oder 0,1 Prozent über dem bisherigen Höchststand liegender Rekord bei den Ankünften.

Gegenüber den gleichen Vorjahresmonaten wurden für 1977 in der Regel günstigere Frequenzen verbucht. Die grösste relative Zunahme der Ankünfte wurde mit 10,0 Prozent im Juni und bei den Übernachtungen mit 9,2 Prozent im März ermittelt. Für den allerdings für den Zürcher Fremdenverkehr nicht sehr bedeutsamen Monat Januar ergab sich bei den Ankünften ein Rückgang von 2,1 und bei den Übernachtungen ein solcher von 1,7 Prozent.

2. Entwicklung der Fremdenfrequenz in der Stadt Zürich seit 1939

Jahre	Be- triebe ¹	Gast- betten ¹	Ankünfte	Über- nachtun- gen	Veränderung gegenüber Vorjahr, Prozente		Auf- ent- halts- tage ²	Ausländeranteil Prozente		Durch- schnitt- liche Betten- beset- zung ³ Prozente
					Ankünfte	Übernach- tungen		Ankünfte	Übernach- tungen	
1939	116	5 093	415 704	1 091 110	+26,7	+ 5,3	2,6	33,0	44,8	58,7
1940	118	4 766	196 253	573 963	-52,8	-47,4	2,9	12,4	27,1	32,9
1941	116	4 689	234 326	668 500	+19,4	+16,5	2,8	10,3	20,4	39,1
1942	101	4 267	258 012	646 979	+10,1	- 3,2	2,5	10,1	17,7	41,5
1943	98	4 170	278 988	730 461	+ 8,1	+12,9	2,6	6,1	11,1	48,0
1944	94	4 089	287 364	795 839	+ 3,0	+ 9,0	2,8	3,3	8,0	53,2
1945	93	4 060	361 008	981 127	+12,6	+23,3	2,7	17,0	16,4	66,2
1946	90	4 092	402 297	1 263 765	+11,4	+28,8	3,3	39,5	41,7	84,6
1947	100	4 299	391 350	1 374 038	- 2,7	+ 8,7	3,5	48,9	50,4	87,6
1948	102	4 556	412 064	1 417 200	+ 5,3	+ 3,1	3,5	53,1	53,9	85,2
1949	105	4 916	423 172	1 391 556	+ 2,7	- 1,8	3,3	54,2	52,9	77,6
1950	105	5 074	453 535	1 365 975	+ 7,2	- 1,8	3,0	57,3	55,0	73,8
1951	109	5 191	529 142	1 474 499	+16,7	+ 7,9	2,8	62,7	59,2	77,8
1952	108	5 542	580 876	1 584 744	+ 9,8	+ 7,5	2,7	67,9	61,2	78,1
1953	116	5 889	618 228	1 614 456	+ 6,4	+ 1,9	2,6	69,9	63,3	75,1
1954	121	6 239	642 191	1 626 336	+ 3,9	+ 0,7	2,5	70,2	64,5	71,4
1955	128	6 914	684 576	1 711 119	+ 6,6	+ 5,2	2,5	71,6	65,6	67,8
1956	127	7 013	704 219	1 762 357	+ 2,9	+ 3,0	2,5	72,3	66,0	68,7
1957	127	7 016	732 231	1 855 476	+ 4,0	+ 5,3	2,5	73,2	66,6	72,5
1958	128	7 027	744 514	1 855 388	+ 1,7	0,0	2,5	72,7	67,0	72,3
1959	127	7 040	767 019	1 897 830	+ 3,0	+ 2,3	2,5	74,6	69,6	73,9
1960	126	7 107	803 406	1 974 843	+ 4,7	+ 4,1	2,5	77,1	71,6	75,9
1961	124	7 230	822 120	2 021 871	+ 2,3	+ 2,4	2,5	77,7	72,5	76,6
1962	124	7 355	832 633	2 041 799	+ 1,3	+ 1,0	2,5	77,9	72,9	76,1
1963	125	7 469	824 123	2 038 018	- 1,0	- 0,2	2,5	77,6	72,3	74,8
1964	125	7 550	833 917	2 014 167	+ 1,2	- 1,2	2,4	78,8	73,4	72,9
1965	124	7 548	831 532	1 965 800	- 0,3	- 2,4	2,4	78,6	74,1	71,4
1966	128	7 705	845 194	1 954 973	+ 1,6	- 0,6	2,3	79,2	75,2	69,5
1967	127	7 707	857 840	1 981 632	+ 1,5	+ 1,4	2,3	80,1	76,2	70,4
1968	127	7 912	898 655	2 061 561	+ 4,8	+ 4,0	2,3	81,1	77,2	71,4
1969	129	8 117	955 921	2 185 427	+ 6,4	+ 6,0	2,3	82,2	78,6	73,8
1970	133	8 489	1 002 524	2 259 478	+ 4,9	+ 3,4	2,3	83,3	79,6	72,9
1971	125	8 596	998 652	2 246 478	- 0,4	- 0,6	2,2	84,3	81,1	71,6
1972	125	9 486	1 041 937	2 303 706	+ 4,3	+ 2,5	2,2	84,3	81,4	66,5
1973	123	10 816	1 056 571	2 306 680	+ 1,7	+ 0,4	2,2	83,5	81,6	58,4
1974	124	10 641	1 021 765	2 258 285	- 3,3	- 2,1	2,2	83,9	82,3	58,1
1975	125	10 931	1 000 117	2 148 974	- 2,1	- 4,8	2,1	84,5	82,7	53,9
1976	123	10 850	998 254	2 159 318	- 0,2	+ 0,5	2,2	84,5	83,6	54,4
1977	121	10 692	1 057 218	2 257 942	+ 5,9	+ 4,6	2,1	84,7	83,7	57,9

¹ Jahresmittel

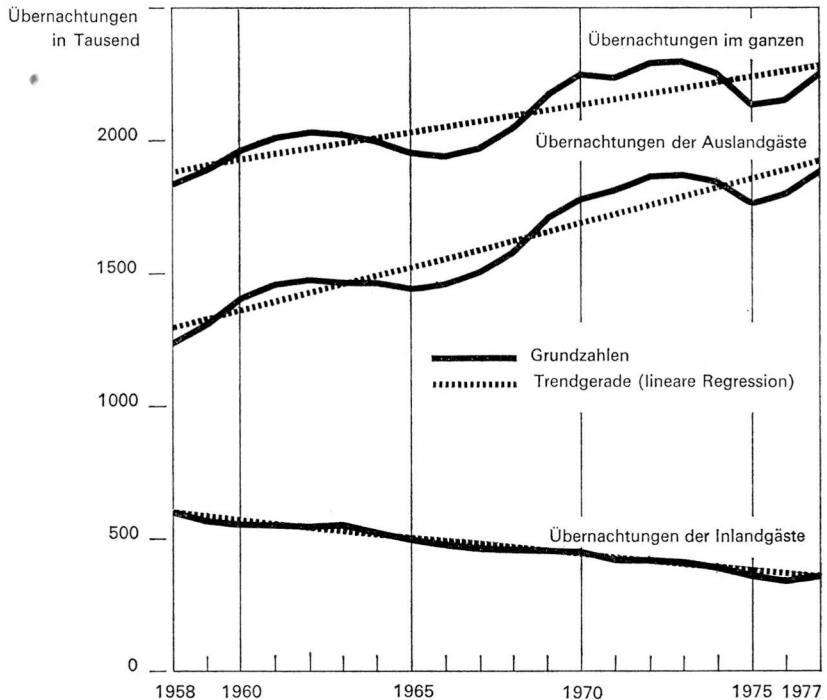
² Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

³ In Prozenten der Beherbergungskapazität

In den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen wurden 1977 insgesamt 1 057 218 (im Vorjahr 998 254) Gäste beherbergt, d. h. 58 964 oder 5,9 Prozent mehr als im Jahre 1976. Davon entfielen 162 013 (154 277) oder 15,3 (15,5) Prozent auf die Besucher aus der Schweiz und 895 205 (843 977) oder 84,7 (84,5) Prozent auf die Auslandsgäste. Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandsgästen erfolgt aufgrund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Die Gesamtzahl der in den 121 (123) stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben erfassten Übernachtungen belief sich im Berichtsjahr auf 2 257 942 und übertraf – wie schon erwähnt – jene des Vorjahres von 2 159 318 um 98 624 oder 4,6 Prozent. Vom Total der Übernachtungen entfielen 368 976 (355 039) oder 16,3 (16,4) Prozent auf die inländischen und 1 888 966 (1 804 279) oder 83,7 (83,6) Prozent auf die ausländischen Besucher. Über die langfristige Entwicklung der wichtigsten Kennziffern des Fremdenverkehrs in der Stadt Zürich orientiert die Texttabelle 2 und die Anhangtabelle 1.

1. Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben der Stadt Zürich seit 1958



Die Entwicklung der Übernachtungen seit 1958

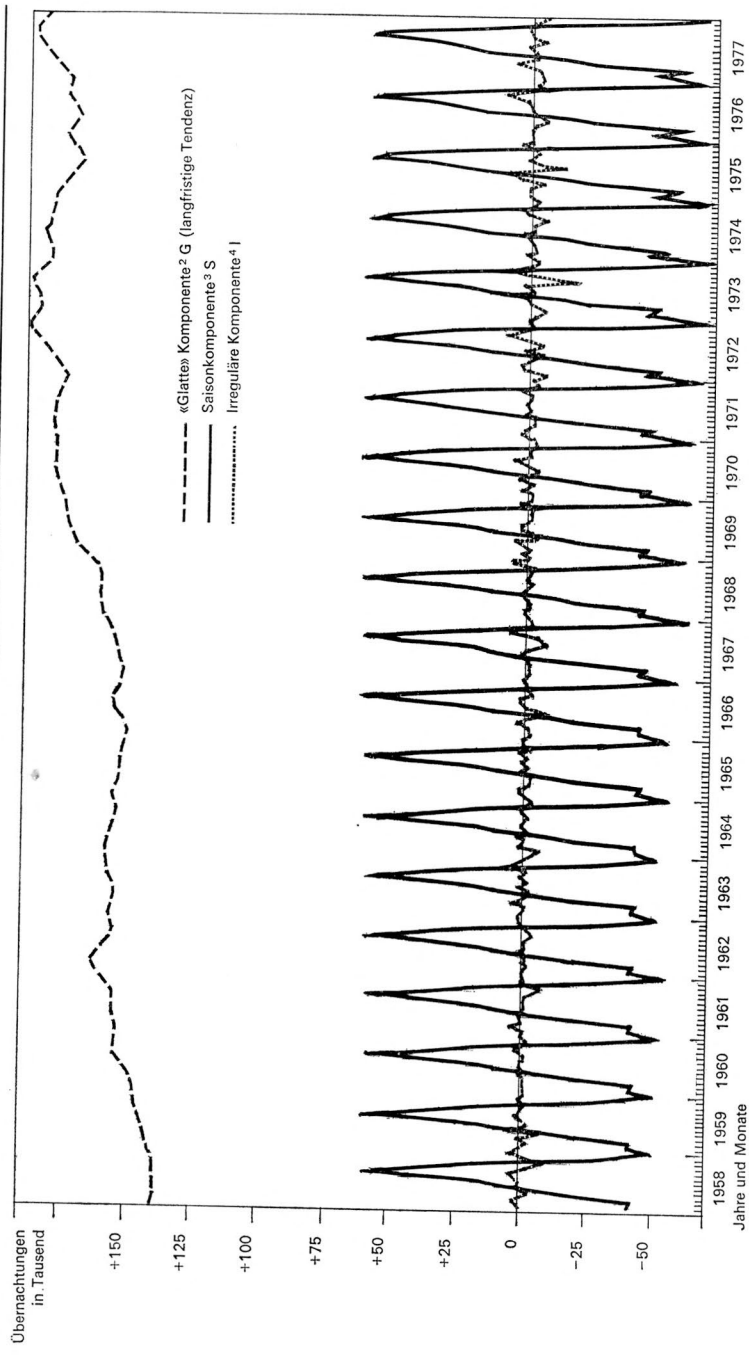
Aus Texttabelle 2 und Grafik 1 geht hervor, dass die Übernachtungszahl langfristig gesehen eine steigende Tendenz aufweist. Von 1958 bis 1973 überwiegen deutlich die jährlichen Zunahmen. 1974 und 1975 verursachte die Rezession einen Rückgang, der sich zum Teil schon 1976 und vollständig im Berichtsjahr wieder in eine Belebung verwandelte. Die ebenso in der Grafik 1 zum Ausdruck kommende, geglättete Zeitreihe berücksichtigt allerdings Saisonschwankungen nicht. In der Grafik 2 werden sie demgegenüber mit Hilfe spezieller statistischer Methoden ausgeschieden. Für diesen Zweck werden in der langfristigen Entwicklung der Übernachtungen drei Komponenten¹ unterschieden:

1. die glatte Komponente G , die mittels sog. gleitender Durchschnitte längerfristige Trends wiedergibt;
2. die Saisonkomponente S als Repräsentantin periodisch wiederkehrender Saisonschwankungen;
3. die irreguläre Komponente I , die durch einmalige Ereignisse und methodisch bedingte, rechnerische Abweichungen bewirkte Restschwankungen zum Ausdruck bringt.

In der Grafik 2 zeigt die glatte Komponente G einen langfristig ansteigenden Trend der Übernachtungen in Zürichs Beherbergungsbetrieben. Der Verlauf ist indessen nicht linear: Von 1958 ergibt sich ein Anstieg bis zu einem Höhepunkt im Februar 1962, dann folgt eine durch den Rückgang der Frequenzen der Auslandsgäste bedingte Rückbildung. 1966 setzt eine neue, durch die Hochkonjunktur bewirkte Belebung ein, welche 1972 und 1973 nach vorübergehend leichter Einbusse im Jahre 1971 ihren bisherigen Kulminationspunkt mit Rekordergebnissen erreicht. Die anschliessend einsetzende Rezession bewirkt einen sukzessiven Rückgang mit einem Tiefpunkt des Trends im Juni 1975. Später, namentlich seit 1976, setzt der besonders 1977 sich deutlich auswirkende Aufschwung ein. Das neuerliche Absinken der Kurve am Ende des betrachteten Zeitraums darf nicht als schlechte Zukunftsprognose extrapoliert werden, denn es handelt sich lediglich um die auf das Jahresende übliche Auswirkung der frequenzschwachen Monate auf den gleitenden Durchschnitt. Von der von Monat zu Monat auftretenden Gesamtstreuung der Zeitreihe erklären allerdings die Schwankungen in der glatten Komponente G lediglich einen geringen Teil (0,12 Prozent).

¹ Die Zerlegung der Originalwerte O erfolgt bei diesem Verfahren entweder additiv $O = G + S + I$ oder multiplikativ $O = g \times s \times i$. Das U.S. Bureau of the Census entwickelte ein entsprechendes Computerprogramm X-11, das den nachstehenden Berechnungen zugrunde liegt. (Vgl. U.S. Bureau of the Census. The X-11 Variant of the Census Method II, Seasonal Adjustment Program. Technical Paper No. 15 [1967 revision], U.S. Government Printing Office, Washington, D. C., 1967. Das Eidgenössische Statistische Amt führte die vorliegenden Berechnungen in verdankenswerter Weise auf seinen Anlagen durch und stellte die Ergebnisse kostenlos zur Verfügung.) Mittels der Methode gleitender Durchschnitte wird aus der Originalreihe zuerst eine vorläufige glatte Komponente G errechnet. Gleitende Durchschnitte ergeben sich als Mittel eines bestimmten Wertes und mehrerer benachbarter Werte einer Zeitreihe. Aus $O-S$ resultiert eine kombinierte Reihe $G + I$, d.h. eine saisonbereinigte Zeitreihe. In verschiedenen rechnerischen Schritten werden die zufälligen Extremwerte durch wahrscheinlichere Werte ersetzt und verbesserte gleitende Durchschnitte eingeführt. Bei jedem Schritt werden die Komponenten neu berechnet. Im vorliegenden Fall wurde das anschaulichere additive Verfahren dem multiplikativen vorgezogen. Als Originalwerte wurden die monatlichen Übernachtungszahlen von 1958 bis 1977 ohne diejenigen der berufstätigen Dauergäste eingegeben.

2. Übernachtungen¹ in Zürcher Beherbergungsbetrieben — Langfristige Tendenz und saisonale Schwankungen seit 1958



¹ Ohne befristete Dauergäste. ² Gleitende Durchschnitte
³ Saisonbedingte positive und negative Abweichungen von der erwarteten Übernachtungszahl
⁴ Zufallsbedingte positive und negative Abweichungen von der erwarteten Übernachtungszahl

Die irreguläre Komponente I, welche die weder durch den langfristigen Trend G noch durch die Saisonkomponente S erklärte Streuung wiedergibt, zeigt nur geringfügige Ausschläge. Wie diese bedingt waren, illustrieren einige Beispiele: Für den August 1973 verzeichnete I einen negativen Ausschlag, weil die andauernde Höherbewertung des Schweizer Frankens zu einer sommerlichen Präferenzverlagerung im Tourismus führte, im Mai 1975 erreichte I einen stark positiven Wert, weil Pfingsten auf diesen Monat und nicht wie im Vorjahr auf den Juni fiel. Auch im März 1977 ergab sich ein positiver Ausschlag für I, weil in diesem an sich frequenzschwachen Monat ein internationales Senioren-Eishockeyturnier mit starker Beteiligung aus Übersee stattfand. Durch solch unregelmässige Ereignisse wurden in den letzten 20 Jahren 2,8 Prozent der Frequenzschwankungen verursacht. Die Saisonkomponente S wird im folgenden Abschnitt behandelt.

Jahreszeitlicher Verlauf

Jener Teil der Übernachtungszahl, der von den jahreszeitlich bedingten Reisegewohnheiten abhängt, kommt im Verlauf der Saisonkomponente S in Grafik 2 zum Ausdruck. In den Monaten mit überdurchschnittlichen Frequenzen ergeben sich bei dieser Methode positive Werte, für Übernachtungszahlen unter dem Jahresdurchschnitt sind die Ergebnisse negativ. Die Zahlen können so interpretiert werden, dass es sich im einen Fall um Übernachtungsüberschüsse und im anderen Fall um saisonbedingte Defizite handelt. Die Amplituden beschreiben im Verlaufe eines Jahres eine volle Schwingung mit Maximum im August und Minimum im Dezember. Langfristig betrachtet, ist eine gewisse Scherenwirkung zu erkennen, indem diese Schwankungen zwischen 1958 und 1972 sich laufend vergrössern. Dadurch wird in diesem Zeitraum die ausgesprochene Saisonabhängigkeit des Zürcher Fremdenverkehrs noch verstärkt. In den letzten fünf Jahren ist allerdings diese Tendenz zum Stillstand gekommen. Interessant ist ferner, dass von 1958 bis 1977 sich stets im Januar im Vergleich zu den beiden benachbarten Monaten Dezember und Februar höhere Übernachtungszahlen ergaben. In den letzten Jahren hat sich diese Erscheinung sogar noch verdeutlicht. Das «Zwischenhoch» im Januar kann durch den Rückreiseverkehr von Touristen erklärt werden, die vor ihrer definitiven Heimreise vom Weihnachtsurlaub noch in Zürich verweilen.

Werden die Werte für die Saisonkomponente S nach Monaten aufgetragen, wie dies in der Grafik 3 geschehen ist, kann die relative Bedeutung der einzelnen Monate abgelesen werden. Wie bereits festgestellt, steht der Monat August gemessen an der Übernachtungszahl in Zürcher Beherbergungsbetrieben an der Spitze und der Dezember am Schluss. Die Monate des Winterhalbjahres vom November bis April liegen alle unter dem Durchschnitt, jene des Sommerhalbjahres, Mai bis Oktober, darüber. Die Monate des Winterhalbjahres haben seit 1958 an relativer Bedeutung verloren. Besonders stark ist die Einbusse des ohnehin schon schwächsten Monats Dezember: Sein Defizit an Übernachtungen gegenüber der saisonbereinigten Zeitreihe¹ betrug 1958 rund 47 000 Übernachtungen, 1977 waren

¹ Saisonbereinigte Zeitreihe = G + I

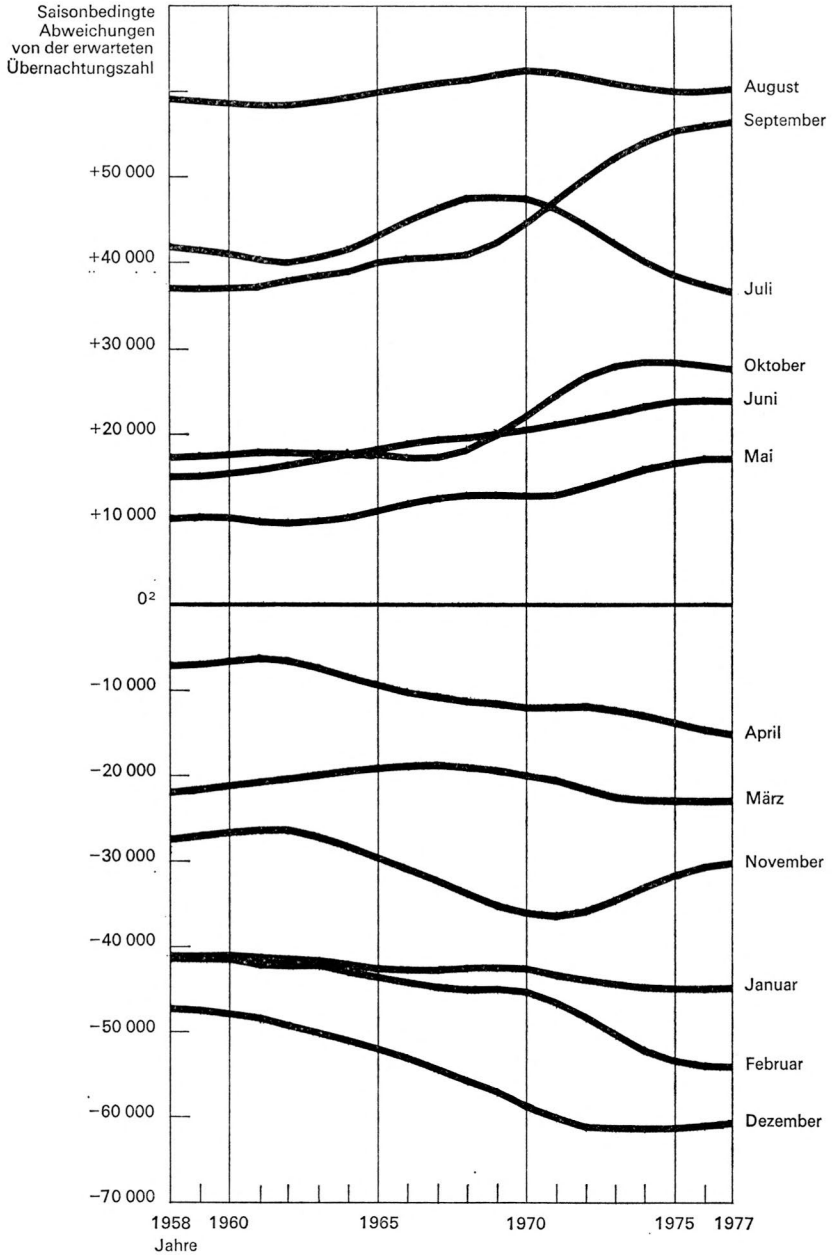
es sogar knapp 60 000. Demgegenüber hat sich für den November seit 1971 wieder ein deutlicher Aufschwung abgezeichnet. Die Monate des Sommerhalbjahres haben, mit Ausnahme des Juli, alle an relativer Bedeutung gewonnen. Besonders stark fiel die Verbesserung für den Monat September aus: Beträgt der Überschuss 1958 rund 37 700 Übernachtungen, so steigt er bis 1966 auf 41 000 und seither auf 56 700 Übernachtungen an und nähert sich damit immer mehr dem frequenzstärksten Monat August. Ebenfalls eine starke Verbesserung ist im Laufe der Zeit für den Oktober zu verzeichnen. Die Saisonkomponente S ist die weitaus wichtigste der drei Komponenten der vorliegenden Zeitreihe, indem sie 97 Prozent zu der von Monat zu Monat zu beobachtenden Streuung in der Übernachtungsfrequenz beiträgt.

3. Saisonindex der Übernachtungen in der Stadt Zürich 1976 und 1977 Jeweiliges Jahresmittel = 100

Monate	1976			1977		
	Inlandgäste	Auslandgäste	alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste	alle Gäste
Januar	96,1	72,1	76,1	97,8	66,3	71,5
Februar	89,7	66,2	70,0	87,5	63,9	67,7
März	114,8	80,5	86,1	118,4	84,4	90,0
April	98,5	85,2	87,4	105,1	87,7	90,5
Mai	105,2	108,9	108,8	104,0	110,8	109,7
Juni	95,0	117,0	113,4	100,7	117,6	114,8
Juli	78,6	130,6	122,0	80,7	127,5	119,8
August	86,1	144,4	134,8	89,2	143,3	134,4
September	106,7	143,3	137,3	102,9	138,8	132,9
Oktober	116,1	112,4	113,0	111,1	117,8	116,7
November	113,7	76,3	82,5	110,6	80,2	85,2
Dezember	99,5	63,2	69,1	92,0	61,9	66,8

Noch grössere Saisonschwankungen als das Total der Übernachtungen wies 1977, wie übrigens auch 1976 und früher, die Übernachtungszahl der Ausländer auf, wie die Texttafel 3 zeigt. Das im Dezember registrierte Minimum belief sich auf nur rund 43 (im Vorjahr: 44) Prozent des im August (August) erreichten Maximums. Demgegenüber ist die Frequenz der inländischen Besucher bei weitem nicht so saisonempfindlich. Im Jahre 1977 erreichte das im Juli registrierte Jahresminimum der Inländerübernachtungen immerhin gut zwei Drittel des das Jahresmaximum aufweisenden Monats März. Die kleinere Saisonempfindlichkeit der Inlandfrequenz hängt zum grossen Teil damit zusammen, dass die inländischen Gäste erfahrungsgemäss hauptsächlich Geschäftstouristen sind. Wie in früheren Jahren wurden auch 1977 die Auswirkungen der überaus starken Saisonschwankungen der Ausländerfrequenz durch den Binnentourismus gedämpft. Die Saisonentwicklung der Inlandfrequenz bewegte sich nämlich praktisch gegenläufig zu jener der Auslandgäste. Im August, als die Ausländerfrequenz auf ihrem Jahreshöhepunkt stand, sank die Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste auf den drittniedrigsten Monatsstand des Jahres. Im März erreichte die Inlandfrequenz den höchsten Wert, während die Zahl der Übernachtungen von Auslandgästen gleichzeitig tief unter dem Jahresdurchschnitt lag.

3. Saisonale Schwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs seit 1958¹



Mittlere Aufenthaltsdauer

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste in den Zürcher Beherbergungsbetrieben, ohne die berufstätigen Dauergäste, betrug nach der Texttafel 2 im Berichtsjahr 2,1 Tage, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 0,1 Tage bedeutet. Langfristig ist ein ständiger Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zu beobachten: betrug sie in den Jahren 1947 und 1948 noch 3,5 Tage, so sank sie bis 1960 auf 2,5, bis 1970 auf 2,3 und jetzt auf 2,1 Tage. Bei den Inlandgästen ergab sich 1977 gemäss Anhangtafel 1 eine mittlere Aufenthaltsdauer von 2,0 Tagen und bei den Auslandgästen eine solche von 2,1 Tagen (im Vorjahr ebenfalls 2,0 bzw. 2,1 Tage). Durchschnittlich am längsten hielten sich 1977 mit 3,0 Tagen die Gäste aus Ägypten und mit 2,9 jene aus der Sowjetunion in Zürich auf (vgl. Anhangtafel 2).

Berufstätige Dauergäste

Berufstätige Dauergäste sind keine eigentlichen Touristen, sondern entweder Einwohner Zürichs oder Auswärtige, die, statt in einer Wohnung oder in Untermiete, in einem Beherbergungsbetrieb länger als einen Monat wohnen. Die berufstätigen Dauergäste konzentrieren sich vor allem auf Gasthöfe und Pensionen, während sie in den Hotels I. und II. Ranges kaum ins Gewicht fallen. Die Entwicklung ihrer Zahl, die stark von der Anzahl der allein stehenden berufstätigen Ausländer, von der jeweiligen Lage auf dem Wohnungsmarkt und in den letzten Jahren auch von der Konjunkturlage abhängt, ist aus der Texttafel 4 ersichtlich.

4. Übernachtung berufstätiger Dauergäste und Gesamtfrequenz in der Stadt Zürich seit 1960

Jahre	Berufstätige Dauergäste	übrige Gäste	im ganzen	Berufstätige Dauergäste	Berufstätige Dauergäste	übrige Gäste	alle Gäste
	Grundzahlen			Prozente ¹	Indexe - Vorjahr = 100		
1960	152 111	1 822 732	1 974 843	7,7	95,5	104,8	104,1
1961	147 463	1 874 408	2 021 871	7,3	96,9	102,8	102,4
1962	136 881	1 904 918	2 041 799	6,7	92,8	101,6	101,0
1963	149 619	1 888 399	2 038 018	7,3	109,3	99,1	99,8
1964	140 296	1 873 871	2 014 167	7,0	93,8	99,2	98,8
1965	120 955	1 844 845	1 965 800	6,2	86,2	98,5	97,6
1966	109 735	1 845 238	1 954 973	5,6	90,7	100,0	99,4
1967	107 517	1 874 115	1 981 632	5,4	98,0	101,6	101,4
1968	109 794	1 951 767	2 061 561	5,3	102,1	104,1	104,0
1969	101 698	2 083 729	2 185 427	4,7	92,6	106,8	106,0
1970	103 843	2 155 635	2 259 478	4,6	102,1	103,5	103,4
1971	95 180	2 151 298	2 246 478	4,2	91,7	99,8	99,4
1972	84 279	2 219 427	2 303 706	3,7	88,5	103,2	102,5
1973	72 658	2 234 022	2 306 680	3,1	86,2	100,7	100,1
1974	66 841	2 191 444	2 258 285	3,0	92,0	98,1	97,9
1975	61 071	2 087 903	2 148 974	2,8	91,4	95,3	95,2
1976	53 105	2 106 213	2 159 318	2,5	87,0	100,9	100,5
1977	48 293	2 209 649	2 257 942	2,1	90,9	104,9	104,6

¹ Anteil an allen Übernachtungen

Bei einer deutlich gesunkenen Zahl verminderte sich auch der prozentuale Anteil der Übernachtungen von berufstätigen Dauergästen am Total der Übernachtungen in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben, und zwar von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,1 Prozent im Berichtsjahr. 1960 hatte ihr Anteil noch 7,7 Prozent betragen. Würde man die nur bedingt in der Fremdenverkehrsstatistik zu berücksichtigenden Übernachtungen der berufstätigen Dauergäste aus den Gesamtergebnissen ausklammern, ergäbe sich im Vorjahresvergleich statt der erwähnten Zunahme der Übernachtungszahl um 4,6 eine solche um 4,9 Prozent.

Herkunft der Gäste

Ein hervorstechendes Charakteristikum des Zürcher Fremdenverkehrs ist der hohe Ausländeranteil. Er betrug im Jahre 1977 bei den Ankünften 84,7 Prozent und bei den Übernachtungen 83,7 gegenüber 84,5 bzw. 83,6 Prozent im Vorjahr. Seit Ende des 2. Weltkrieges ist die Ausländerquote – abgesehen von einigen kleineren Zufallsschwankungen – in einem nahezu ununterbrochenen Aufstieg begriffen. Neben der tendenziellen absoluten Zunahme der Übernachtungen der ausländischen Gäste ist der wachsende Ausländeranteil am stadtzürcherischen Fremdenverkehr dadurch bedingt, dass seit Jahren die absoluten Zahlen der Übernachtungen der Inlandgäste abnehmende Tendenz aufweisen. Im Berichtsjahr ist dies allerdings nicht der Fall, resultierte doch bei den Übernachtungen der Inländer mit 3,9 Prozent die höchste in den letzten Jahren registrierte Zunahme. Ob es sich dabei um eine Tendenzumkehr handelt, kann aufgrund der Ergebnisse eines Jahres noch nicht beurteilt werden.

5. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Monaten 1977

Monate	Ankünfte			Ausland- anteil Prozente	Übernachtungen			Ausland- anteil Prozente	Durch- schnittliche Betten- besetzung ¹ Prozente
	Inland- gäste	Ausland- gäste	im ganzen		Inland- gäste	Ausland- gäste	im ganzen		
Januar	13 251	52 502	65 753	79,8	30 074	104 422	134 496	77,6	40,3
Februar	11 980	51 397	63 377	81,1	26 899	100 576	127 475	78,9	42,4
März	15 356	63 065	78 421	80,4	36 421	132 870	169 291	78,5	50,6
April	14 262	65 955	80 217	82,2	32 305	138 007	170 312	81,1	52,4
Mai	13 970	82 764	96 734	85,6	31 992	174 368	206 360	84,5	61,5
Juni	13 082	88 728	101 810	87,2	30 955	185 084	216 039	85,7	66,8
Juli	9 489	96 186	105 675	91,0	24 808	200 644	225 452	89,0	67,7
August	11 511	106 779	118 290	90,3	27 417	225 505	252 922	89,2	76,3
September	13 689	95 748	109 437	87,5	31 652	218 468	250 120	87,3	78,2
Oktober	15 947	85 090	101 037	84,2	34 166	185 435	219 601	84,4	66,4
November	16 011	59 229	75 240	78,7	34 013	126 221	160 234	78,7	50,9
Dezember	13 465	47 762	61 227	78,0	28 274	97 366	125 640	77,5	39,3
Ganzes Jahr	162 013	895 205	1 057 218	84,7	368 976	1 888 966	2 257 942	83,7	57,9

¹ In Prozenten der Beherbergungskapazität

Die Entwicklung der In- und Auslandsfrequenz in der Stadt Zürich seit 1946 ist aus der Anhangtabelle 1 ersichtlich. Der Anteil der Auslandsgäste ist – wie aus der Texttabelle 5 hervorgeht – nicht in allen Monaten gleich. 1977, wie in den meisten früheren Jahren, erreichte der Ausländeranteil am Total der in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet registrierten Übernachtungen sein Maximum mit 89,2 Prozent im Hauptreisemonat August (im August 1976: 89,5 Prozent) und sank auf das Minimum von 77,5 Prozent im Dezember (Dezember 1976: 76,3 Prozent).

Unter den Auslandsgästen waren 1977 die Besucher aus den nachstehenden fünf Ländern mit den folgenden Prozentanteilen an der Übernachtungszahl der ausländischen Gäste am stärksten beteiligt: USA 19,2 (im Vorjahr: 20,7), Bundesrepublik Deutschland 15,3 (15,3), Italien 5,8 (6,2), Grossbritannien mit Irland 5,7 (5,4) und Israel 5,0 (4,7). Allein auf die Besucher aus den genannten Ländern entfielen 1977 rund 51 (im Vorjahr: 52) Prozent aller Übernachtungen der ausländischen Gäste. In der Anhangtabelle 2 sind die Prozentanteile allerdings auf die Gesamtzahl der Übernachtungen und nicht bloss auf jene der Auslandsgäste bezogen und fallen somit tiefer aus.

Obwohl sich die Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent erhöht hat, entwickelte sich die Frequenz aus den einzelnen Herkunftsländern eher uneinheitlich. Unter den Zu- und Abnahmen stechen einige besonders hervor: Die grössten relativen Zunahmen ergaben sich – in bezug auf einzelne Länder – bei Argentinien (+ 53,3 Prozent, nach einer Einbusse von fast 50 Prozent vor Jahresfrist) und Ägypten (+ 51,0 Prozent), die stärksten relativen Abnahmen bei Brasilien (–26,8 Prozent) und bei der Sowjetunion (–17,8 Prozent, nachdem vor Jahresfrist noch ein Zuwachs um 65,6 Prozent verzeichnet wurde). Die grössten absoluten Zunahmen zeigten sich bei den Übernachtungszahlen der Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 13 724, Argentinien mit 12 760 und Grossbritannien mit Irland mit 10 762. Den grössten absoluten Rückgang wies mit 12 235 Übernachtungen Brasilien auf, gefolgt von den USA mit 10 063 und Frankreich mit 2725.

Aus der Zusammenfassung der Übernachtungen nach Kontinenten in der Anhangtabelle 2 geht hervor, dass im Berichtsjahr 43,5 (im Vorjahr: 43,5) Prozent aller Übernachtungen auf Besucher aus Europa, ohne die Schweiz und Liechtenstein, entfielen, darunter rund 23 (24) Prozent auf die Nachbarländer. Die Anteile der übrigen Kontinente waren: Amerika 23,9 (24,9) Prozent, Asien 10,8 (9,9) Prozent, Afrika 3,8 (3,4) Prozent und Australien mit Ozeanien 1,7 (1,9) Prozent. Mit Ausnahme von Australien mit Ozeanien wurden gegenüber dem Vorjahr aus allen Kontinenten höhere Übernachtungszahlen registriert. Die grösste relative Zunahme wies mit fast 16 Prozent Afrika (im Vorjahr rund 7 Prozent für Amerika) aus. Die höchste absolute Steigerung nach Kontinenten, um 44 083 Übernachtungen, wurde für Europa (ohne die Schweiz und Liechtenstein) registriert. Die Abnahme der Übernachtungszahl aus Australien mit Ozeanien belief sich auf 1 899 (–4,7 Prozent).

Bettenangebot und Beherbergungsbetriebe

Im Jahresmittel 1977 standen den Besuchern Zürichs in der Stadt insgesamt 121 (im Vorjahresmittel: 123) Betriebe mit 10 692 (10 850) Gastbetten zur Verfügung. Dies entspricht gegenüber 1976 einer Verminderung der durchschnittlichen Beherbergungskapazität um 1,5 Prozent (0,7 Prozent). Die Abnahme im Berichtsjahr ergab sich als Folge zweier Betriebsschliessungen und von Kapazitätsänderungen in den bestehenden Betrieben.

6. Gastbetten, Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Kategorien der stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe 1976 und 1977

Betriebskategorien	Jahre	Gastbetten ¹ im ganzen		Übernachtungen im ganzen		Auslandanteil ² an den Übernachtungen	Durchschnittliche Bettenbesetzung ³ in Prozente
		Grundzahlen	Promille	Grundzahlen	Promille		
I. Rang	1976	6 915	637	1 364 114	631	88,3	53,9
	1977	6 865	642	1 437 138	636	88,2	57,4
II. Rang	1976	3 114	287	640 452	297	79,2	56,2
	1977	3 041	284	661 190	293	79,6	59,6
Gasthöfe	1976	342	32	42 846	20	60,9	34,2
	1977	338	32	42 732	19	56,1	34,7
Pensionen	1976	479	44	111 906	52	59,3	63,8
	1977	448	42	116 882	52	60,4	71,4
Im ganzen	1976	10 850	1000	2 159 318	1000	83,6	54,4
	1977	10 692	1000	2 257 942	1000	83,7	57,9

¹ Jahresmittel

² Am Total der Kategorie

³ In Prozenten der Beherbergungskapazität

Von den einzelnen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe wiesen die Hotels I. Ranges 1977 eine starke Verbesserung um rund 73 000 Übernachtungen oder 5,4 Prozent auf. Einzig die Gasthöfe verzeichneten einen Frequenzrückgang von 114 Übernachtungen oder 0,3 Prozent. Auf die Erstklasshotels entfielen 1977 64,2 Prozent der Übernachtungen gegenüber 63,7 Prozent im Vorjahr.

Deutliche Unterschiede kommen in der durchschnittlichen Bettenbesetzung zum Ausdruck, auf die im nächsten Abschnitt gesondert eingegangen wird. Von Interesse ist auch der Vergleich der in den einzelnen Betriebskategorien registrierten Übernachtungszahlen nach der Herkunft der Gäste. In allen Betriebskategorien überwogen zwar, entsprechend der allgemeinen Struktur des Zürcher Fremdenverkehrs, die Ausländer. Ihre Quoten schwankten aber stark von Kategorie zu Kategorie. Mit nahezu neun Zehnteln war der Ausländeranteil an den Übernachtungen in den Hotels I. Ranges am grössten und mit 56 Prozent in den Gasthöfen am niedrigsten.

Im Berichtsjahr hat sich – gemäss Textabelle 7 – die Zahl der Beschäftigten in den Zürcher Beherbergungsbetrieben weiter zurückgebildet, wenn auch nur noch um 1,7 Prozent gegenüber rund drei Prozent in den beiden vorangegangenen Jahren. Den stärksten relativen Personalabbau hatten mit 8,8 Prozent die Pensionen zu verzeichnen, während er absolut gesehen mit 62 Personen bei den Hotels II. Ranges am stärksten ausfiel. Die übrigen beiden Kategorien blieben ungefähr auf dem Vorjahresstand. Daraus ergibt sich, dass die Hotels I. Ranges nach wie vor rund drei Viertel des Personals

beschäftigen. Durch den in unterschiedlichem Masse erfolgten Rückgang des Gastbettenangebotes einerseits und der nicht einheitlichen Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den verschiedenen Betriebskategorien andererseits veränderte sich die Beschäftigtenzahl je 100 Gastbetten nicht in allen Kategorien gleich: Eine Zunahme von 44,2 auf 44,6 ergab sich bei den Hotels I. Ranges und von 18,4 auf 19,5 bei den Gasthöfen. Bei den Hotels II. Ranges wurde hingegen eine Abnahme von 28,0 auf 26,6 und bei den Pensionen von 26,1 auf 25,4 Beschäftigte je 100 Gastbetten registriert.

7. Betriebe und Beschäftigte nach Betriebskategorien in der Stadt Zürich 1976 und 1977

Kategorie	Betriebe ¹		Beschäftigte ²				Beschäftigte je			
			Grundzahlen		Promille		Betrieb		100 Gastbetten	
	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977
I. Rang	45	45	3058	3060	743	756	68,0	68,0	44,2	44,6
II. Rang	57	56	872	810	212	200	15,3	14,5	28,0	26,6
Gasthöfe	10	10	63	66	15	16	6,3	6,6	18,4	19,5
Pensionen	11	10	125	114	30	28	11,4	11,4	26,1	25,4
Im ganzen	123	121	4118	4050	1000	1000	33,5	33,5	38,0	37,9

¹ Jahresmittel ² Alle im Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb beschäftigten Personen einschliesslich Betriebsinhaber, Lehrlinge, Volontäre und mitarbeitende Familienangehörige

Bettenbesetzung

Die durchschnittliche Bettenbesetzung aller stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe stellte sich im Berichtsjahr auf 57,9 gegenüber 54,4 Prozent im Jahre 1976. Vergleichsweise sei erwähnt, dass die höchste je in den Zürcher Beherbergungsbetrieben erreichte Bettenbesetzung sich mit 87,6 Prozent im Jahre 1948 – allerdings für einen Bestand von nur 4300 Gastbetten – ergab. 1973, in dem die bisherige Rekordzahl von rund 2 307 000 Übernachtungen verzeichnet wurde, waren die damals vorhandenen 10 816 Gastbetten im Jahresmittel zu 58,4 Prozent besetzt. Die verbesserte Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorjahr ist zu einem Viertel auf das verminderte Bettenangebot zurückzuführen und zu drei Vierteln auf die höhere Übernachtungsfrequenz. Alle Betriebskategorien erzielten Verbesserungen, die für die Pensionen mit 7,6, für die Hotels I. Ranges mit 3,5 und für die Hotels II. Ranges mit 3,4 Prozentpunkten deutlicher ausfielen als für die Gasthöfe, bei denen sie lediglich 0,5 Prozentpunkte betrug.

Bei der Beurteilung der Höhe der durchschnittlichen Bettenbesetzung ist zu berücksichtigen, dass bei den in den letzten Jahren eröffneten Grosshotels in betriebsökonomischer Hinsicht kein Unterschied zwischen Einzel- und Doppelzimmern besteht. Da aber die Zimmer dieser Betriebe in der Fremdenverkehrsstatistik grundsätzlich als Doppelzimmer ausgewiesen werden, gelten sie, wenn sie an einen einzigen Gast vermietet sind, als nur zu 50 Prozent belegt, was die durchschnittliche Belegungsziffer nach unten drückt. Diese Auswirkung träte nicht in Erscheinung, wenn als Mass der Kapazitätsausnutzung nicht die Bettenbesetzung, sondern die durchschnittliche Belegung der Zimmer angenommen würde. Für die Berechnung dieser Kennziffer liegen jedoch zur Zeit keine Unterlagen vor.

Da die durchschnittliche Bettenbesetzung als Verhältnis eines relativ starken Gastbettenangebots und einer von Monat zu Monat stark variierenden Zahl der Übernachtungen berechnet wird, folgen ihre Saisonschwankungen im grossen und ganzen jenen der Übernachtungszahl. Dementsprechend – siehe Texttabelle 5 – wurde mit 78,2 Prozent die höchste durchschnittliche Bettenbesetzung im September (im Vorjahresseptember: 75,9 Prozent) erreicht und die niedrigste, von 39,3 Prozent, im Dezember (im Vorjahresdezember: 37,3 Prozent) verzeichnet.

Die Gleichmässigkeit bzw. Ungleichmässigkeit der Kapazitätsauslastung im Jahresverlauf kann auch mittels des Koeffizienten k zum Ausdruck gebracht werden. Er stellt das Verhältnis der durchschnittlichen zur maximalen monatlichen Bettenbesetzung dar. Im Jahre 1977 erreichte k einen Wert von $57,9:78,2 = 0,74$.¹ Vergleicht man diesen Wert mit denjenigen früherer Jahre, so fällt auf, dass sich in den letzten 20 Jahren nur 1958 und 1976 geringfügig tiefere Werte von 0,73 bzw. 0,72 ergaben. Daraus ist zu folgern, dass die Zürcher Beherbergungsbetriebe im Berichtsjahr verhältnismässig grosse Schwankungen in der Kapazitätsauslastung zu verzeichnen hatten.

Entwicklung der Übernachtungspreise

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich seit 1971 berechnete Index der Übernachtungspreise auf der Basis 1966 = 100 drückt die durchschnittliche Veränderung des mittleren Niveaus der Preise für Übernachtungen mit Frühstück und Bedienung in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet aus. Als Berechnungsgrundlage dienen die Preisangaben des Unterkunftsverzeichnisses des Verkehrsvereins Zürich, und zwar für Übernachtung von zwei Personen in einem Doppelzimmer. Das erwähnte Unterkunftsverzeichnis ist bereits für das Jahr 1978 erschienen, so dass in der Texttabelle 8 ebenfalls Ergebnisse für das Jahr 1978 ausgewiesen werden. Der Zürcher Index der Übernachtungspreise gibt nur die Entwicklung der theoretischen Preisansätze wieder, nicht jedoch der tatsächlich bezahlten Preise, weil es darüber keine statistische Erhebung gibt. Der Index dürfte trotzdem im grossen und ganzen für den generellen Trend der Bewegung der tatsächlichen Übernachtungspreise in den Zürcher Beherbergungsbetrieben zutreffend sein.

Von 1966 bis 1977 sind die Preisansätze für Übernachtung, einschliesslich Frühstück und Bedienung, im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe in der Stadt Zürich um 80,3 Prozent gestiegen (vgl. Texttabelle 8). 1977 sind die durchschnittlichen Übernachtungspreise im Vorjahresvergleich unverändert geblieben, während 1976 gegenüber 1975 noch eine Steigerung um 1,8 Prozent zu verzeichnen war.

¹ Es ist offensichtlich, dass sich k zwischen 0,083 und 1 bewegen muss.

Der Extremwert von 0,083 ergäbe sich, wenn in einem Monat eine Bettenbesetzung von 100 Prozent resultierte und in den übrigen elf von 0 Prozent. Eine Annäherung an 0,083 würde sehr starke saisonale Schwankungen voraussetzen und an das andere Extrem, den Wert 1, dass die Übernachtungen genau gleichmässig auf die Monate verteilt wären. Die Annäherung an 1 ist insofern ein Vorteil, als unter diesen Umständen eine gleichmässige Auslastung der vorhandenen Kapazitäten gegeben ist, doch andererseits kann sich $k = 1$ sowohl auf einem tiefen Niveau der Bettenbesetzung ergeben wie auch auf einem hohen. k gibt also an, ob eine durchschnittliche Bettenbesetzung eines bestimmten Jahres aus gleichen oder ungleichen monatlichen Kapazitätsauslastungen resultierte.

8. Zürcher Index der Übernachtungspreise¹ seit 1968 – Sommer 1966 = 100

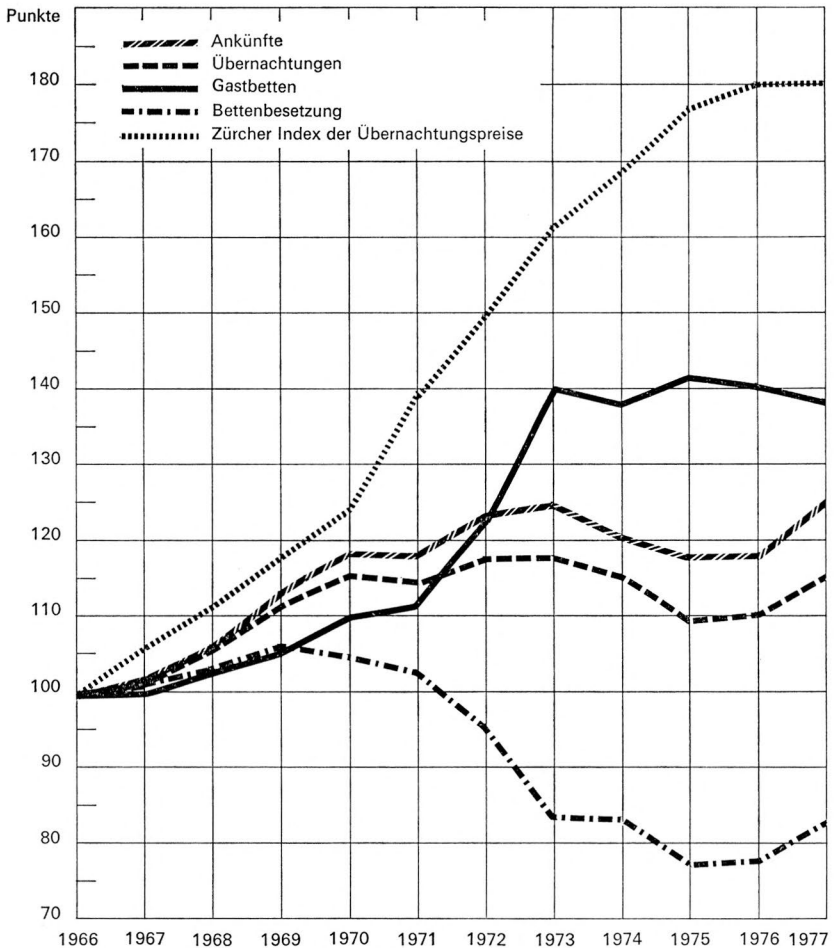
Betriebskategorie, Ausstattung	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Indexstand – Punkte											
Hotels I. Ranges	113,8	119,2	126,5	142,7	153,1	164,2	171,0	181,5	185,1	185,5	192,5
Hotels II. Ranges	109,2	116,9	123,7	141,0	149,3	159,6	166,5	171,6	173,1	173,3	173,4
ohne Bad	108,0	116,2	124,6	141,7	155,1	165,3	171,8	177,6	179,7	180,6	179,6
mit Bad ²	111,7	118,4	121,9	139,7	141,3	151,7	159,3	163,3	163,9	163,0	164,7
Gasthöfe	110,6	118,3	118,6	129,2	144,5	159,2	163,2	167,9	170,2	171,2	177,9
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Pensionen	109,4	114,9	119,9	127,6	130,2	139,6	147,2	150,8	152,5	145,9	154,4
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Alle Betriebskat.	111,3	118,1	124,1	139,7	149,9	161,7	168,5	177,1	180,2	180,3	185,3
ohne Bad	109,5	116,4	123,0	137,4	150,1	160,6	166,7	171,9	174,8	174,2	175,8
mit Bad ²	113,4	119,6	125,1	141,5	149,7	161,8	168,9	178,7	181,9	182,2	188,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr – Prozente											
Hotel I. Ranges	+ 4,3	+ 4,8	+ 6,2	+12,8	+ 7,3	+ 7,2	+ 4,2	+ 6,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 3,8
Hotels II. Ranges	+ 7,3	+ 7,1	+ 5,8	+14,0	+ 5,9	+ 6,9	+ 4,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,1	0,0
ohne Bad	+ 6,7	+ 7,6	+ 7,2	+ 3,8	+ 9,4	+ 6,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6
mit Bad ²	+ 8,4	+ 6,0	+ 3,0	+14,6	+ 1,1	+ 7,4	+ 5,0	+ 2,5	+ 0,3	- 0,5	+ 1,0
Gasthöfe	+ 1,7	+ 7,0	+ 0,3	+ 8,9	+11,9	+10,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 3,9
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Pensionen	+ 6,6	+ 5,0	+ 4,3	+ 6,4	+ 2,0	+ 7,2	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,1	- 4,4	+ 5,8
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Alle Betriebskat.	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,1	+12,5	+ 7,3	+ 7,9	+ 4,2	+ 5,1	+ 1,8	0,0	+ 2,8
ohne Bad	+ 5,0	+ 6,3	+ 5,6	+11,8	+ 9,2	+ 7,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,7	- 0,3	+ 0,9
mit Bad ²	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,6	+13,1	+ 5,8	+ 8,1	+ 4,4	+ 5,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 3,4

¹ Bis 1973 berechnet aufgrund der Maximalpreise gemäss Sommererhebung für Übernachtung im Einzelzimmer einschliesslich Bedienung und Frühstück; seit 1974 aufgrund der Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich für Übernachtung von zwei Personen im Doppelzimmer einschliesslich Bedienung und Frühstück ² Seit 1974 Zimmer mit Bad oder Dusche

Die Preisansätze 1978 sind gegenüber jenen von 1977 durch eine durchschnittliche Preissteigerung um 2,8 Prozent gekennzeichnet, womit sich ein neuer Gesamtindexstand von 185,3 ergibt. Von 1976 auf 1977 wurde noch eine Preisstabilität ermittelt. Die Untersuchung nach Betriebskategorien zeigt, dass 1978 die Teuerung bei den Pensionen mit 5,8 Prozent am ausgeprägtesten ausfällt. Bei diesen wurde allerdings 1977 eine Verbilligung um 4,4 Prozent registriert. Keine Teuerung ergab sich demgegenüber 1978 für die Hotels II. Ranges.

Das gegenüber dem Vorjahr praktisch unveränderte Niveau der Zürcher Übernachtungspreise im Jahre 1977 hebt sich insofern von der allgemeinen Teuerungsrate ab, als sich diese – gemessen am Zürcher Index der Konsumentenpreise – vom Dezember 1976 bis zum Dezember 1977 auf 1,7 Prozent belief. Die durchschnittliche Steigerung der Löhne des Hotelpersonals gemäss Erhebung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) vom Juli 1977 in Schweizer Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern betrug 0,9 Prozent für das männliche und 0,5 Prozent für das weibliche Personal, womit sie im Gegensatz zum unveränderten Index der Zürcher Übernachtungspreise 1977 steht.

4. Wichtigste Kennziffern des Fremdenverkehrs der Stadt Zürich seit 1966 – Indexe (1966 = 100)



Statistisches Amt der Stadt Zürich 412

In diesem Zusammenhang dürfte auch eine Untersuchung der Struktur des Gastbettenangebotes wie auch der Übernachtungszahl nach Preisklassen von Interesse sein. Die Preisklassen werden dabei nach dem Preisansatz für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person gebildet. 1977 wie auch im Vorjahr entfiel – wie aus der Anhangtabelle 3 hervorgeht – der grösste Anteil der Gastbetten in der Stadt Zürich auf die Preisklasse von Fr. 80.— und mehr. Im Mittel des Jahres 1976 entfielen 41,7 Prozent des Gastbettenangebotes auf diese Preisklasse, während 1977 der Anteil auf 43,1 Prozent angestiegen ist. 1976 wurden in derselben Preiskategorie 4527 und im Jahre 1977 4613 Gastbetten gezählt, was einem Anstieg um 86 Betten oder 1,9 Prozent entspricht.

9. Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Preisklassen und Herkunft der Gäste
1976 und 1977

Preisklassen ¹	1976		1977		Veränderung von 1976 auf 1977	
	Grund- zahlen	Promille	Grund- zahlen	Promille	Grund- zahlen	Prozente
Übernachtungen der Schweizer Gäste						
unter 20.—	27 087	76	22 562	67	- 4 525	-16,7
20.— bis 29.50	37 008	104	45 890	124	+ 8 882	+24,0
30.— bis 39.50	64 427	181	64 458	175	+ 31	0,0
40.— bis 49.50	58 804	166	51 745	140	- 7 059	-12,0
50.— bis 59.50	33 520	94	31 986	87	- 1 534	- 4,6
60.— bis 69.50	32 511	92	43 222	117	+10 711	+32,9
70.— bis 79.50	17 012	48	16 615	45	- 397	- 2,3
80.— und mehr	84 670	239	92 498	251	+ 7 828	+ 9,2
Im ganzen	355 039	1000	368 976	1000	+13 937	+ 3,9
Übernachtungen der ausländischen Gäste						
unter 20.—	24 139	13	8 231	4	-15 908	-65,9
20.— bis 29.50	79 688	44	96 101	51	+16 413	+20,6
30.— bis 39.50	195 315	108	209 530	111	+14 215	+ 7,3
40.— bis 49.50	246 169	137	177 622	94	-68 547	-27,8
50.— bis 59.50	138 186	77	189 481	100	+51 295	+37,1
60.— bis 69.50	208 218	115	227 793	121	+19 575	+ 9,4
70.— bis 79.50	120 048	67	135 307	72	+15 259	+12,7
80.— und mehr	792 516	439	844 901	447	+52 385	+ 6,6
Im ganzen	1 804 279	1000	1 888 966	1000	+84 687	+ 4,7
Übernachtungen aller Gäste						
unter 20.—	51 226	24	30 793	14	-20 433	-39,9
20.— bis 29.50	116 696	54	141 991	63	+25 295	+21,7
30.— bis 39.50	259 742	120	273 988	121	+14 246	+ 5,5
40.— bis 49.50	304 973	141	229 367	102	-75 606	-24,8
50.— bis 59.50	171 706	80	221 467	98	+49 761	+29,0
60.— bis 69.50	240 729	112	271 015	120	+30 286	+12,6
70.— bis 79.50	137 060	63	151 922	67	+14 862	+10,8
80.— und mehr	877 186	406	937 399	415	+60 213	+ 6,9
Im ganzen	2 159 318	1000	2 257 942	1000	+98 624	+ 4,6

¹ Preis für Übernachtung mit Frühstück für eine Person

Der grössten Gastbettenzahl entsprechend wurden am meisten Übernachtungen sowohl 1976 wie auch 1977 in der obersten Preisklasse von Fr. 80.— und mehr registriert. Aus der Textabelle 9 ist eine Zunahme bei den Übernachtungen gegenüber 1976 um 6,9 Prozent ersichtlich. Für die Bettenbesetzung bewirkte dies eine Erhöhung von 52,9 1976 auf 55,7 Prozent im Berichtsjahr (vgl. Anhangtabelle 3). Die Entwicklung der Gastbettenzahl nach Preisklassen war uneinheitlich: Der grösste absolute Verlust wurde mit 410 Betten in der Preisklasse Fr. 40.— bis 49.50 registriert. Dieser Rückgang hat sich offensichtlich auch auf die nächsthöhere Preisklasse ausgewirkt, welche deshalb mit 164 den grössten absoluten Gastbettenzuwachs verzeichnete. Die grösste relative Einbusse erlitt mit 54,0 Prozent die Preisklasse unter Fr. 20.—, womit sie mit nur noch 91 verbleibenden Gastbetten praktisch bedeutungslos geworden ist. Der grösste relative Zuwachs ergab sich mit rund 24 Prozent in der Preisklasse Fr. 20.— bis 29.50, welche von der billigsten Kategorie Zuzug erhielt. Im Einklang mit dem verbesserten Auslastungsgrad des gesamten stadtzürcherischen Gastbettenangebotes

von 54,4 Prozent im Vorjahresmittel auf 57,9 Prozent im Mittel des Berichtsjahres wiesen die Gastbetten aller Preisklassen, mit Ausnahme derjenigen von Fr. 20.— bis 29.50, eine gegenüber 1976 verbesserte Auslastung auf. Besonders deutlich fiel diese Verbesserung in der Preisklasse unter Fr. 20.— aus mit einem Anstieg von 70,7 im Jahre 1976 auf 92,7 Prozent im Jahre 1977. Da einerseits das Bettenangebot in dieser Preisklasse wesentlich zusammengeschrumpft ist und andererseits nach wie vor eine Nachfrage nach billigen Gastbetten besteht, hat sich hier also eine Verknappung ergeben. Eine stark überdurchschnittliche Verbesserung der Bettenbesetzung liegt auch in der Kategorie Fr. 70.— bis 79.50 vor, in der ein Anstieg von 61,1 Prozent im Vorjahr auf 77,1 Prozent im Berichtsjahr resultierte.

Aufschlussreich ist auch der Vergleich des Gastbettenangebotes nach der Merkmalkombination Preisklasse und Betriebskategorie, wobei für diesen Zweck zwischen den Hotels I. Ranges A und B, I. Ranges C und den Hotels II. Ranges unterschieden wird. Für die 338 Gastbetten in den Gasthöfen und 448 in den Pensionen wurde auf eine Gruppierung nach Preisklassen verzichtet. In den Hotels allerersten Ranges war 1977 wie im Vorjahr kein Bett unter Fr. 60.— zu finden. Die meisten Betten, fast 98 Prozent des gesamten Angebotes dieser Kategorie, kosteten 1977 Fr. 80.— und mehr. In den Hotels I. Ranges C gab es dagegen 1977 613 Betten – rund ein Viertel des Bettenbestandes dieser Kategorie – zu weniger als Fr. 60.— für eine Übernachtung mit Frühstück. Die meisten Gastbetten in den Hotels I. Ranges C, fast 48 Prozent des Bettenbestandes, gehörten der Preisklasse Fr. 60.— bis 69.50 an. Die niedrigste Preisklasse für eine Übernachtung mit Frühstück in den Hotels II. Ranges war 1977 Fr. 20.— bis 29.50. Zu diesem Preis wurden 173 Gastbetten angeboten, was 5,7 Prozent aller Betten dieser Betriebskategorie entspricht. Die meisten Gastbetten in den Hotels II. Ranges, 1209 oder rund 40 Prozent des Gesamtangebotes, kosteten 1977 zwischen Fr. 30.— und 39.50. In der Preisklasse von Fr. 80.— und mehr, auf die in den Hotels I. Ranges A und B fast das gesamte Gastbettenangebot entfiel und in den Hotels I. Ranges C 6,1 Prozent, wiesen die Hotels II. Ranges überhaupt keine Gastbetten auf.

Aus der Gruppierung der Übernachtungszahl nach der Merkmalkombination Preisklasse und Heimat ist unter anderem das unterschiedliche Preisbewusstsein der ausländischen und schweizerischen Gäste ersichtlich. Sowohl bei den Schweizern wie auch bei den Ausländern entfiel 1977 – wie die Texttabelle 9 deutlich zeigt – zwar der grösste Anteil der Übernachtungen auf die höchste Preisklasse; er betrug jedoch bei den Schweizern nur 25, bei den Ausländern dagegen rund 45 Prozent. Auf die zwei niedrigsten Preisklassen entfielen 18,5 Prozent der Übernachtungen der Inland-, aber lediglich 5,5 Prozent der Auslandsgäste. Dies widerspiegelt sich auch darin, dass vom Total der Übernachtungen der Auslandsgäste zwei Drittel auf die Hotels I. Ranges entfielen, während die Inlandgäste an der Summe der Übernachtungen dieser Betriebskategorie nur zu 46 Prozent beteiligt waren. Auf die wesentlich preisgünstigeren Hotels II. Ranges entfielen rund 28 Prozent des Totals der Übernachtungen von Auslandsgästen, aber fast 37 Prozent jener von Inlandgästen. Die aus dem Inland kommenden Besucher Zürichs sind offensichtlich preisbewusster und wissen eher Bescheid über preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten als die Besucher aus dem Ausland.

Andererseits ist zu beachten, dass trotz der Zunahme der gesamten Übernachtungszahl um 4,6 Prozent von 1976 auf 1977 die Zahl der Übernachtungen in den Preisklassen unter Fr. 20.— um rund 40 Prozent und in der Preisklasse Fr. 40.— bis 49.50 um rund 25 Prozent zurückgegangen ist. In den verbleibenden Preisklassen waren Zunahmen der Übernachtungszahlen zu verzeichnen; besonders deutlich fiel der Zuwachs in jener von Fr. 50.— bis 59.50 mit 29 Prozent aus. Generell kann gesagt werden, dass die relativen Veränderungen der Übernachtungszahlen nach Preisklassen dem Trend der Entwicklung des entsprechenden Bettenangebots folgten.

Die von den Gästen benützten Transportmittel

Um die Globalzahlen der gesetzlich verankerten Fremdenverkehrsstatistik tiefer analysieren zu können, fragt das Statistische Amt der Stadt Zürich seit mehr als 20 Jahren regelmässig auch nach den von den Gästen benützten Transportmitteln. Die Angabe der Transportmittel durch die Beherbergungsbetriebe erfolgt freiwillig und beruht zum Teil nur auf fundierten Schätzungen. Um die mit dieser Sondererhebung verbundenen Umtriebe auf ein Minimum zu beschränken, wird nur die blossе Summe der das jeweilige Transportmittel benützenden Gäste ermittelt. Da es sich aus diesem Grunde nur um Annäherungswerte handeln kann, wird auf die Publikation der Grundzahlen verzichtet. Die Bedeutung der einzelnen Transportmittel für den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich in den Jahren 1976 und 1977 ist aus der Texttafel 10 ersichtlich.

10. Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und Betriebskategorien 1976 und 1977 – Promille

Betriebskategorien	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		Andere Transportmittel		Im ganzen	
	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977
Nach Transportmitteln										
I. Rang	279	219	391	450	316	320	14	11	1 000	1 000
II. Rang	309	302	339	359	334	328	18	11	1 000	1 000
Gasthöfe	444	370	260	257	281	353	15	20	1 000	1 000
Pensionen	513	466	259	259	175	212	53	63	1 000	1 000
Im ganzen	295	251	371	416	318	321	16	12	1 000	1 000
Nach Betriebskategorien										
I. Rang	626	586	700	723	658	666	584	597	663	670
II. Rang	312	356	273	254	313	301	340	284	298	295
Gasthöfe	33	30	15	13	20	23	20	36	22	20
Pensionen	29	28	12	10	9	10	56	83	17	15
Im ganzen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

Mit einer gegenüber dem Vorjahr angestiegenen Quote – von 37,1 auf 41,6 Prozent – war 1977 das Flugzeug nach wie vor das meistbenutzte Transportmittel der Zürcher Hotelgäste. Der Anteil der mit einem Motorfahrzeug reisenden Besucher Zürichs erhöhte sich leicht von 31,8 auf 32,1 Prozent, während jener der Bahnpassagiere von 29,5 auf 25,1 Prozent stark absank. Die Untersuchung der relativen Bedeutung der einzelnen Transportmittel in Kombination mit den Hotelkategorien zeigt, dass 1977 in den Hotels die Flugpassagiere und in den übrigen Kategorien die Bahnreisenden am zahlreichsten waren.

Aus der jahreszeitlichen Analyse in der nachstehenden Texttafel 11 über die einzelnen Transportmittel erhellt, dass die Häufigkeit der Benützung eines bestimmten Transportmittels weitgehend jahreszeitlich bedingt ist.

11. Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und nach Vierteljahren 1976 und 1977 – Promille

Vierteljahre	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		Andere Transportmittel		Gäste im ganzen	
	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977	1976	1977
1. Vierteljahr	297	291	348	403	337	291	18	15	1 000	1 000
2. Vierteljahr	298	243	383	421	308	320	11	16	1 000	1 000
3. Vierteljahr	278	223	370	419	336	349	16	9	1 000	1 000
4. Vierteljahr	317	263	376	418	287	311	20	8	1 000	1 000
Ganzes Jahr	295	251	371	416	318	321	16	12	1 000	1 000

Eine erkennbare Saisonbindung liegt bei der Benützung der Eisenbahn und der Motorfahrzeuge vor. Der Anteil der Bahnpassagiere am Total der in den Zürcher Beherbergungsbetrieben abgestiegenen Gäste erreichte 1977 sein Maximum mit rund 29 Prozent im 1. Quartal und sank auf das Minimum von gut 22 Prozent im 3. Vierteljahr. Demgegenüber wurde der höchste Anteil der motorisierten Besucher mit 35 Prozent im 3. Vierteljahr und die niedrigste Quote von 29 Prozent im 1. Vierteljahr 1977 registriert. Der Anteil der Flugpassagiere variiert von Vierteljahr zu Vierteljahr nur geringfügig, d.h. die saisonalen Schwankungen bewegen sich in den gleichen Proportionen wie jene der Auslandgästepzahl.

Tagungen und Kongresse

Die allgemeine Belebung des stadtzürcherischen Fremdenverkehrs im Berichts-jahr kommt auch im Kongresstourismus zum Ausdruck. Die Zahl der vom Verkehrsverein Zürich organisierten oder ihm gemeldeten Tagungen und Kongresse wie auch die Zahl der Kongresstage nahmen auf 199 (im Vorjahr 123) bzw. 452 (341) zu, die Zahl der Kongressteilnehmer um 12 714 oder 36,5 Prozent auf 47 579 (34 865). Es sei darauf hingewiesen, dass in den nachstehenden Zahlen, die sich auf eine Statistik des Verkehrsvereins Zürich stützen, nicht alle in der Stadt Zürich durchgeführten Kongresse und Tagungen erfasst sind. Zahlreiche derartige Veranstaltungen werden nämlich ohne Mitwirkung oder Wissen des Verkehrsvereins veranstaltet und entziehen sich somit einer statistischen Erfassung. Diese Lücke liesse sich nur durch eine direkte Befragung der Hotelgäste schliessen, für die zur Zeit im Rahmen der amtlichen Statistik die Voraussetzungen fehlen.

12. Tagungen und Kongresse¹ nach Vierteljahren 1976 und 1977

Vierteljahre	Kongresse		Teilnehmer		Gesamtdauer in Tagen	
	1976	1977	1976	1977	1976	1977
1. Vierteljahr	37	36	8 365	5 180	100	79
2. Vierteljahr	36	30	5 800	7 625	87	67
3. Vierteljahr	28	88	16 710	25 254	106	160
4. Vierteljahr	22	45	3 990	9 520	48	146
Ganzes Jahr	123	199	34 865	47 579	341	452

¹ Nur diejenigen Tagungen und Kongresse, die durch den Verkehrsverein Zürich organisiert oder ihm gemeldet wurden.

Gemessen an der Teilnehmerzahl waren unter den mehrtägigen Kongressen und Tagungen, die 1977 in Zürich stattgefunden haben, folgende am wichtigsten: Mit 8000 Teilnehmern der Wachturm-Kongress der Zeugen Jehovas (28. bis 31. 7.), mit 3000 Teilnehmern der 10. Internationale Chemotherapie-Kongress (18. bis 23. 9.) und mit 2000 Teilnehmern die internationale Münzbörse (14. bis 16. 10.).

Durch die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Gäste

Die in den vorangegangenen Abschnitten analysierten Zahlen der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik beruhen ausschliesslich auf der Registrierung der Ankünfte und Übernachtungen in den hotelmässigen Beherbergungsstätten. Diese Beherbergungsart ist in einer Grosstadt wie Zürich mit besonders intensivem Geschäftsverkehr die weitaus wichtigste. Die anderen Formen der Beherbergung von Touristen, wie z.B. Zeltplätze, Touristenlager, Privatzimmer, Ferienhäuser und -wohnungen, haben in Zürich im Unterschied zu den eigentlichen Fremdenverkehrsplätzen und Erholungsgebieten nur eine geringe Bedeutung. Immerhin seien vollständigkeitshalber folgende ergänzende Zahlen über Ankünfte und Übernachtungen erwähnt, die in den Angaben der eidgenössischen Statistik über den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich nicht enthalten sind.

Insgesamt wurden in «nicht hotelmässigen» Beherbergungsbetrieben in der Stadt Zürich rund 130 000 Übernachtungen, d. h. 6,2 Prozent mehr als vor einem Jahr, registriert. Werden die Ergebnisse der «Hotelstatistik» um diese Zahlen erhöht, ergibt sich für die Stadt Zürich im Jahre 1977 eine Summe von rund 2 388 000 Übernachtungen, was gegenüber dem Vergleichswert 1976 einer Zunahme um 4,7 Prozent gleichkommt. Die Übernachtungszahl gemäss «Hotelstatistik» allein lag demgegenüber um 4,6 Prozent über der vorjährigen. Im Berichtsjahr entfiel eine der erwähnten Parahotellerie-Übernachtungen auf rund 17 Übernachtungen in den traditionellen Beherbergungsstätten, während es im Vorjahr rund 18 waren.

13. Durch die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Frequenzen in der Stadt Zürich 1976 und 1977

Beherbergungsart	Ankünfte		Übernachtungen	
	1976	1977	1976	1977
Zeltplatz Seebucht				
Wollishofen	28 200 ¹	20 593	47 844	49 424
Städt. Jugendherberge				
Wollishofen	40 629	41 418	69 445	74 903
Touristenlager Limmathaus	3 406	3 974	4 996	5 530
Im ganzen	72 235	65 985	122 285	129 857

¹ Schätzung

Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich

Wie in anderen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wächst und wirkt die Stadt Zürich auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs weit über ihre politischen Grenzen hinaus. Es ist eine seit

längerem bekannte Tatsache, dass ein Teil der Besucher Zürichs in Beherbergungsbetrieben ausserhalb der Stadtgrenzen übernachtet. Da diese Gäste in den Gemeinden statistisch erfasst werden, in denen sie logieren, genügt eine auf die politische Gemeinde Zürich beschränkte Statistik nicht, den Zürcher Fremdenverkehr in seinem vollen Umfang zu erfassen und in seiner ganzen Bedeutung zu charakterisieren. Um diesen Mangel zu beheben, wertet das Statistische Amt der Stadt Zürich seit 1970 die wichtigsten Merkmale der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik nicht nur für die Stadt, sondern auch für das Gebiet der touristischen Agglomeration aus.

Zu ihr gehören nebst Gemeinden der allgemeinen Agglomeration auch jene der weiteren Zürcher Umgebung, sofern sich in ihnen sogenannte Gruppenhotels befinden. Unter diese Kategorie fallen Beherbergungsbetriebe, in welchen erfahrungsgemäss geschlossene Reisegruppen untergebracht werden. Aus den Erläuterungen zu den Anhangtabellen 4 und 5 sind die 52 zur touristischen Agglomeration Zürich gehörenden Gemeinden ersichtlich.

In der ganzen touristischen Agglomeration Zürich war bei der Zahl der Ankünfte von 1 414 366 im Berichtsjahr im Vorjahresvergleich eine Frequenzzunahme um 109 189 oder 8,4 Prozent und bei der Übernachtungszahl von 2 913 874 eine solche von 192 791 oder 7,1 Prozent zu verzeichnen.

Eine noch intensivere relative Verbesserung weisen die Ergebnisse für die touristische Agglomeration ohne die Stadt Zürich auf. Hier konnte eine Zunahme der Ankünfte um 16,4 und der Übernachtungen um 16,8 Prozent erreicht werden. Dieses positive Resultat ergibt sich aus den ausgeprägten Frequenzsteigerungen, 18,4 Prozent mehr Ankünfte und 19,6 Prozent mehr Übernachtungen, in den zehn Gemeinden mit Gruppenhotels einerseits und andererseits aus dem nur knapp die Hälfte betragenden Frequenzzuwachs in der Gruppe der übrigen Agglomerationsgemeinden ohne die Kernstadt, der bei den Ankünften 8,4 und bei den Übernachtungen 8,1 Prozent ausmachte.

Die Untersuchung nach der Herkunft der Gäste zeigt, dass in der Kernstadt der Ausländeranteil mit fast 85 Prozent am grössten war, gefolgt von den Agglomerationsgemeinden mit Gruppenhotels mit rund 76 Prozent, während er in den Gastbetrieben der übrigen 42 Gemeinden der touristischen Agglomeration lediglich rund 59 Prozent betrug. Individuell reisende Inlandtouristen stiegen somit überdurchschnittlich häufig in dem letztgenannten Agglomerationsenteil ab.

Die Frequenzsteigerungen in den Agglomerationsgemeinden ohne die Stadt Zürich und zum kleinen Teil auch das um 1,4 Prozent verminderte Gastbettenangebot führten zu einer Verbesserung der Ausnützung der Beherbergungskapazität gegenüber dem Vorjahr, und zwar von 35,9 auf 42,6 Prozent. In der gesamten touristischen Agglomeration, einschliesslich der Kernstadt, war die Zunahme etwas weniger ausgeprägt, nämlich von 49,2 im Jahr 1976 auf 53,5 Prozent im Berichtsjahr. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass in den 207 Beherbergungsbetrieben der gesamten touristischen Agglomeration das Angebot von 14 910 Gastbetten um 1,4 Prozent niedriger als 1976 war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ist mit 2,1 Tagen gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Die bedeutend stärkere Zunahme der Frequenzen in der touristischen Ag-

glomeration ohne die Kernstadt gegenüber der Stadt Zürich hat zur Folge, dass sich ihr Prozentanteil am Fremdenverkehr der gesamten touristischen Agglomeration im Vergleich zum Vorjahr verminderte. Betrug 1976 die Anteile der Stadt Zürich 76,5 Prozent am Total der Ankünfte und 79,4 Prozent an der Gesamtzahl der Übernachtungen der ganzen touristischen Agglomeration, so waren es im Jahre 1977 nur noch 74,7 Prozent bei den Ankünften und 77,5 Prozent bei den Übernachtungen. Der Anteil der Stadt Zürich am gesamten Gastbettenangebot der touristischen Agglomeration ist demgegenüber mit 71,7 Prozent 1977 im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben.

Zürcher Fremdenverkehr 1976 und 1977 im regionalen Vergleich

Mit einer Zunahme der Ankünfte um 8,4 Prozent steht die touristische Agglomeration Zürich – wie aus der Anhangtabelle 6 hervorgeht – knapp hinter den Ergebnissen der restlichen Schweiz, wo die Ankünfte um 8,9 Prozent zugenommen haben. Dies trifft nicht für die Übernachtungen zu: Einer Steigerung um 7,1 Prozent in der touristischen Agglomeration Zürich steht eine solche um lediglich 5,5 Prozent in der übrigen Schweiz gegenüber. Im Vergleich mit den Agglomerationen der übrigen Schweizer Grossstädte bietet sich ein uneinheitliches Bild: Genf mit 9,3 und Bern mit 8,0 Prozent verzeichneten stärkere Zunahmen der Übernachtungszahlen als Zürich mit 7,1 Prozent, Lausanne mit einer Zunahme von 6,7 und Basel mit einer solchen von 6,5 schwächere. Nach wie vor ist die durchschnittliche Bettenbesetzung in der touristischen Agglomeration Zürich mit 53,5 Prozent relativ hoch. In der restlichen Schweiz belief sie sich auf 39,3 Prozent und in den übrigen Grossstädten zwischen 39,3 und 49,9 Prozent. Analoge Ergebnisse wurden bereits im Vorjahr ermittelt.

Wie in der touristischen Agglomeration Zürich hat sich auch in den übrigen Regionen und in der gesamten Schweiz die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Für die ganze Schweiz sank der Durchschnitt von 3,4 auf 3,3 Tage, in Basel von 2,0 auf 1,9, während in den Agglomerationen Zürich, Bern, Lausanne und Genf die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unverändert blieb. Diese war in der touristischen Agglomeration Zürich 1977 mit 2,1 Tagen kürzer als in der restlichen Schweiz – 3,5 Tage –, aber auch kürzer als in den Agglomerationen Lausanne und Genf, die 1977 je eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,5 Tagen registrierten. Mit 1,8 bzw. 1,9 Tagen blieb sie in den Agglomerationen Bern und Basel hinter der in der touristischen Agglomeration Zürich verzeichneten zurück.

Der Anteil der touristischen Agglomeration Zürich am Total der in allen Schweizer Hotels registrierten Ankünfte und Übernachtungen betrug im Berichtsjahr 13,7 bzw. 8,6 Prozent und blieb damit bei den Ankünften unverändert und verschob sich bei den Übernachtungen um 0,1 Prozentpunkt zugunsten Zürichs. Der Anteil der touristischen Agglomeration Zürich am gesamtschweizerischen Gastbettenangebot hat dagegen von 6,5 Prozent im Vorjahr auf 6,4 Prozent im Jahre 1977 abgenommen.

P. Wüthrich

1. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach der Herkunft der Gäste seit 1946

Jahre	Grundzahlen		Veränderung ¹ Prozente		Prozentanteil am Total der		Mittlere Aufenthalts- dauer in Tagen ²
	Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte	Über- nachtun- gen	Ankünfte aller Gäste	Übernachts- ungen aller Gäste	
Inlandgäste							
1946/50	204 840	668 332	- 7,1	- 0,5	49,2	49,1	*
1951/55	191 746	594 910	+ 0,1	- 0,9	31,4	37,1	2,3
1956/60	194 673	594 081	- 1,1	- 0,9	25,9	31,8	2,2
1961/65	181 304	543 452	- 0,6	- 1,8	21,9	27,0	2,2
1966/70	170 992	471 324	- 1,2	- 2,0	18,7	22,6	2,1
1971/75	162 978	409 669	- 1,4	- 4,2	15,9	18,2	2,0
1959	195 021	577 515	- 4,2	- 5,8	25,4	30,4	2,2
1960	183 983	561 122	- 5,7	- 2,8	22,9	28,4	2,2
1961	183 200	556 474	- 0,4	- 0,8	22,3	27,5	2,2
1962	184 043	552 464	+ 0,5	- 0,7	22,1	27,1	2,3
1963	184 343	564 108	+ 0,2	+ 2,1	22,4	27,7	2,3
1964	176 714	534 843	- 4,1	- 5,2	21,2	26,6	2,2
1965	178 222	509 373	+ 0,9	- 4,8	21,4	25,9	2,2
1966	175 945	485 714	- 1,3	- 4,7	20,8	24,8	2,1
1967	170 982	471 753	- 2,8	- 2,9	19,9	23,8	2,1
1968	169 941	470 123	- 0,6	- 0,4	18,9	22,8	2,1
1969	170 194	467 332	+ 0,1	- 0,6	17,8	21,4	2,1
1970	167 899	461 699	- 1,3	- 1,2	16,7	20,4	2,1
1971	156 339	423 523	- 6,9	- 8,3	15,7	18,9	2,1
1972	163 792	428 343	+ 4,8	+ 1,1	15,7	18,6	2,1
1973	174 653	425 580	+ 6,7	- 0,4	16,5	18,4	2,0
1974	164 751	400 369	- 5,7	- 5,9	16,1	17,7	2,0
1975	155 420	371 479	- 5,7	- 7,2	15,5	17,3	2,0
1976	154 277	355 039	- 0,7	- 4,4	15,5	16,4	2,0
1977	162 013	368 976	+ 5,0	+ 3,9	15,3	16,3	2,0
Auslandgäste							
1946/50	211 644	694 174	+64,5	+73,4	50,8	50,9	3,3
1951/55	419 256	1 007 321	+17,7	+ 9,9	68,6	62,9	2,4
1956/60	555 604	1 275 098	+ 5,3	+ 5,2	74,1	68,2	2,3
1961/65	647 561	1 472 879	+ 1,1	+ 0,6	78,1	73,0	2,3
1966/70	741 035	1 617 290	+ 5,0	+ 4,3	81,3	77,4	2,2
1971/75	860 269	1 842 050	- 0,1	- 0,2	84,1	81,8	2,1
1959	571 998	1 320 315	+ 5,7	+ 6,3	74,6	69,6	2,3
1960	619 423	1 413 721	+ 8,3	+ 7,1	77,1	71,6	2,3
1961	638 920	1 465 397	+ 3,1	+ 3,7	77,7	72,5	2,3
1962	648 590	1 489 335	+ 1,5	+ 1,6	77,9	72,9	2,3
1963	639 780	1 473 910	- 1,4	- 1,0	77,6	72,3	2,3
1964	657 203	1 479 324	+ 2,7	+ 0,4	78,8	73,4	2,3
1965	653 310	1 456 427	- 0,6	- 1,5	78,6	74,1	2,2
1966	669 249	1 469 259	+ 2,4	+ 0,9	79,2	75,2	2,2
1967	686 858	1 509 879	+ 2,6	+ 2,8	80,1	76,2	2,2
1968	728 714	1 591 438	+ 6,1	+ 5,4	81,1	77,2	2,2
1969	785 727	1 718 095	+ 7,8	+ 7,9	82,2	78,6	2,1
1970	834 625	1 797 779	+ 6,2	+ 4,6	83,3	79,6	2,2
1971	842 313	1 822 955	- 0,9	+ 1,4	84,3	81,1	2,2
1972	878 145	1 875 363	+ 4,3	+ 2,9	84,3	81,4	2,1
1973	881 918	1 881 100	+ 0,7	+ 0,6	83,5	81,6	2,1
1974	857 014	1 857 916	- 2,8	- 1,2	83,9	82,3	2,2
1975	844 697	1 777 495	- 1,4	- 4,3	84,5	82,7	2,1
1976	843 977	1 804 279	- 0,1	+ 1,5	84,5	83,6	2,1
1977	895 205	1 888 966	+ 6,1	+ 4,7	84,7	83,7	2,1

¹ Gegenüber dem Vorjahr bzw. vorangehenden Fünfjahresmittel

² Ohne berufstätige Dauergäste

2. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Herkunftsländern der Gäste 1977

Herkunftsländer	Grundzahlen		Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	Veränderung 1976-1977		Promille	
	Ankünfte	Übernachtungen		Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen
Bundesrepublik Deutschland	153 313	289 381	1,9	+ 7,7	+ 5,0	145	128
Frankreich	38 341	67 559	1,8	+ 1,3	- 3,9	36	30
Italien	51 118	110 009	2,2	- 0,0	- 2,0	49	49
Österreich	29 510	58 873	2,0	+ 2,9	+ 0,7	28	26
Nachbarländer zusammen	272 282	525 822	1,9	+ 4,7	+ 1,8	258	233
Grossbritannien, Irland	53 267	107 973	2,0	+ 9,6	+11,1	50	48
Niederlande	21 706	43 330	2,0	+ 0,8	+ 2,7	21	19
Belgien	12 249	23 770	1,9	+ 5,1	+ 5,1	12	10
Luxemburg	1 998	4 161	2,1	+ 5,9	+ 5,3	2	2
Spanien	26 517	50 132	1,9	+11,2	+ 6,5	25	22
Portugal	7 504	15 524	2,1	+ 2,5	+ 6,0	7	7
Dänemark	6 116	12 920	2,1	+ 1,7	- 0,2	6	6
Schweden	18 494	33 604	1,8	+ 8,0	+ 9,9	17	15
Norwegen	4 931	11 951	2,4	+ 9,5	+22,3	5	5
Finnland	5 168	12 824	2,5	+ 5,5	+ 8,7	5	6
Sowjetunion	1 312	3 843	2,9	-13,3	-17,8	1	2
Jugoslawien	14 720	30 676	2,1	+30,0	+41,9	14	13
Griechenland	10 126	26 931	2,7	+ 1,3	+ 6,7	10	12
Türkei	17 490	47 073	2,7	+ 8,3	+ 9,7	16	21
Übriges Europa	13 085	31 989	2,4	-12,4	- 7,5	12	14
Europa (ohne Schweiz)	486 965	982 523	2,0	+ 5,6	+ 4,7	461	435
USA	167 180	363 126	2,2	+ 5,4	- 2,7	158	161
Kanada	24 654	52 812	2,1	+16,1	+22,6	23	23
Zentralamerika, Mexiko	5 881	12 987	2,2	-43,6	-41,7	6	6
Argentinien	15 533	36 695	2,4	+53,9	+53,3	15	16
Brasilien	13 021	33 497	2,6	-32,2	-26,8	12	15
Übriges Südamerika	17 692	41 380	2,3	+41,7	+39,2	17	18
Amerika zusammen	243 961	540 497	2,2	+ 5,1	+ 0,5	231	239
Ägypten	6 298	18 841	3,0	+29,6	+51,0	6	8
Tunesien, Algerien, Marokko	6 954	15 301	2,2	+16,6	+13,3	7	7
Republik Südafrika	14 440	32 766	2,3	+ 2,5	+ 6,7	13	15
Übriges Afrika	7 279	17 343	2,4	+13,9	+ 7,1	7	8
Afrika zusammen	34 971	84 251	2,4	+11,7	+15,6	33	38
Indien, Iran	11 646	27 914	2,4	+16,6	+16,0	11	13
Israel	38 000	94 336	2,5	+ 9,3	+11,7	36	42
Japan	41 681	68 178	1,6	+ 6,4	+ 6,2	39	30
Übriges Asien	20 678	52 518	2,5	+20,5	+26,2	20	23
Asien zusammen	112 005	242 946	2,2	+10,8	+13,3	106	108
Australien, Ozeanien	17 303	38 749	2,2	- 5,0	- 4,7	16	17
Ausland zusammen	895 205	1 888 966	2,1	+ 6,1	+ 4,7	847	837
Schweiz, Liechtenstein	162 013	368 976	2,0 ¹	+ 5,0	+ 3,9	153	163
Im ganzen	1 057 218	2 257 942	2,1	+ 5,9	+ 4,6	1000	1000

¹ Ohne berufstätige Dauergäste

3. Beherbergungsbetriebe, Gastbetten und Bettenbesetzung in der Stadt Zürich nach Preisklassen und Betriebskategorien 1976 und 1977

Preisklassen ²	Betriebe ¹		Gastbetten Grundzahlen		Promille		Veränderung 1976-1977		Durchschnittliche Betten- besetzung ³	
	1976	1977	1976	1977	1976	1977	Grund- zahlen	Pro- zente	1976	1977
Hotels I. Ranges, A und B										
unter 20.-	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
20.- bis 29.50	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
30.- bis 39.50	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
40.- bis 49.50	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
50.- bis 59.50	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
60.- bis 69.50	1	-	100	100	22	22	-	0,0	68,6	74,3
70.- bis 79.50	1	1	40	-	9	-	- 40	-100,0	49,9	.
80.- und mehr	17	18	4 387	4 395	969	978	+ 8	+ 0,2	52,8	55,5
alle Preisklassen	19	19	4 527	4 495	1000	1000	- 32	- 0,7	53,2	55,9
Hotels I. Ranges, C										
unter 20.-	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
20.- bis 29.50	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
30.- bis 39.50	1	-	68	-	28	-	- 68	-100,0	37,2	.
40.- bis 49.50	1	2	65	133	27	56	+ 68	+104,6	49,5	47,8
50.- bis 59.50	7	5	638	480	267	202	-158	- 24,8	55,3	58,2
60.- bis 69.50	10	12	1 035	1 129	434	477	+ 94	+ 9,2	53,1	55,1
70.- bis 79.50	6	4	517	484	217	204	- 33	- 6,4	61,7	77,9
80.- und mehr	1	3	65	144	27	61	+ 79	+121,5	65,0	56,3
alle Preisklassen	26	26	2 388	2 3 0	1000	1000	- 18	- 0,7	55,3	60,0
Hotels II. Ranges										
unter 20.-	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
20.- bis 29.50	7	5	245	173	79	57	- 72	- 29,4	46,7	50,2
30.- bis 39.50	22	25	1 090	1 209	350	398	+119	+ 11,0	59,6	61,8
40.- bis 49.50	20	14	1 422	955	457	314	-467	- 32,8	56,2	59,2
50.- bis 59.50	5	9	225	564	72	185	+339	+150,7	49,3	58,1
60.- bis 69.50	2	2	76	84	24	28	+ 8	+ 10,5	52,4	54,8
70.- bis 79.50	1	1	56	56	18	18	-	0,0	63,9	69,8
80.- und mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
alle Preisklassen	57	56	3 114	3 041	1000	1000	- 73	- 2,3	56,2	59,5
Alle Betriebskategorien⁴										
unter 20.-	3	1	198	91	18	9	-107	- 54,0	70,7	92,7
20.- bis 29.50	20	22	625	773	58	72	+148	+ 23,7	51,0	50,3
30.- bis 39.50	26	26	1 298	1 230	120	115	- 68	- 5,2	54,7	61,0
40.- bis 49.50	22	16	1 498	1 088	138	102	-410	- 27,4	55,6	57,8
50.- bis 59.50	12	14	880	1 044	81	98	+164	+ 18,6	53,3	58,1
60.- bis 69.50	13	15	1 211	1 313	112	123	+102	+ 8,4	54,3	56,5
70.- bis 79.50	8	5	613	540	56	50	- 73	- 11,9	61,1	77,1
80.- und mehr	19	22	4 527	4 613	417	431	+ 86	+ 1,9	52,9	55,7
alle Preisklassen	123	121	10 850	10 692	1000	1000	-158	- 1,5	54,4	57,9

¹ Jahresmittel

² Durchschnittspreis für Übernachtung mit Frühstück für eine Person

³ In Prozenten der Beherbergungskapazität

⁴ Einschliesslich Gasthöfe und Pensionen, die nicht getrennt ausgewiesen sind.

4. Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich 1977

Merkmale	Stadt Zürich	10 Gemeinden mit Gruppenhotels ¹	Übrige 42 Gemeinden der touristischen Agglomeration ²	Touristische Agglomeration ohne die Stadt Zürich	mit der Stadt Zürich
	Grundzahlen				
Beherbergungsbetriebe ³	121	29	57	86	207
Gastbetten ³	10 692	2 966	1 252	4 218	14 910
Ankünfte					
Inlandgäste	162 013	70 162	27 959	98 121	260 134
Auslandgäste	895 205	219 367	39 660	259 027	1 154 232
Im ganzen	1 057 218	289 529	67 619	357 148	1 414 366
Übernachtungen					
Inlandgäste	368 976	113 999	73 882	187 881	556 857
Auslandgäste	1 888 966	394 558	73 493	468 051	2 357 017
Im ganzen	2 257 942	508 557	147 375	655 932	2 913 874
Bettenbesetzung in Prozent	57,9	47,0	32,3	42,6	53,5
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,1	1,8	2,2	1,8	2,1
	Nach Gebieten – Promille				
Beherbergungsbetriebe ³	585	140	275	415	1 000
Gastbetten ³	717	199	84	283	1 000
Ankünfte					
Inlandgäste	623	270	107	377	1 000
Auslandgäste	776	190	34	224	1 000
Im ganzen	747	205	48	253	1 000
Übernachtungen					
Inlandgäste	663	205	132	337	1 000
Auslandgäste	801	168	31	199	1 000
Im ganzen	775	174	51	225	1 000
	Nach der Herkunft der Gäste – Promille				
Ankünfte					
Inlandgäste	153	242	413	275	184
Auslandgäste	847	758	587	725	816
Im ganzen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Übernachtungen					
Inlandgäste	163	224	501	286	191
Auslandgäste	837	776	499	714	809
Im ganzen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

¹ Hotels spezialisiert für Beherbergung von Reisegruppen in den Gemeinden: Dietlikon, Geroldswil, Horgen, Kloten, Optikon, Regensdorf, Schlieren, Thalwil, Uster und Zumikon ² Adliswil, Aesch, Bassersdorf, Bergdietikon AG, Berikon AG, Birmensdorf, Bonstetten, Buchs, Dällikon, Dietlikon, Dübendorf, Erlenbach, Fällanden, Greifensee, Herrliberg, Illnau, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a. A., Maur, Niederglatt, Niederhasli, Oberengstringen, Oberglatt, Oberrieden, Oetwil a. d. L., Rudolfstetten-Friedlisberg AG, Rümlang, Rüslikon, Schwerzenbach, Spreitenbach AG, Stallikon, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Volketswil, Wallisellen, Wangen, Weiningen, Wettswil, Widen AG und Zollikon ³ Jahresmittel

5. Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich 1976 und 1977

Merkmale	Stadt Zürich	10 Gemeinden mit Gruppenhotels ¹	Übrige 42 Gemeinden der touristischen Agglomeration ²	Touristische Agglomeration ohne die Stadt Zürich	mit der Stadt Zürich
	Ankünfte				
	Inlandgäste				
1977	162 013	70 162	27 959	98 121	260 134
1976	154 277	54 904	25 252	80 156	234 433
Veränderung – Prozente	+ 5,0	+ 27,8	+ 10,7	+ 22,4	+ 11,0
	Auslandgäste				
1977	895 205	219 367	39 660	259 027	1 154 232
1976	843 977	189 643	37 124	226 767	1 070 744
Veränderung – Prozente	+ 6,1	+ 15,7	+ 6,8	+ 14,2	+ 7,8
	Im ganzen				
1977	1 057 218	289 529	67 619	357 148	1 414 366
1976	998 254	244 547	62 376	306 923	1 305 177
Veränderung – Prozente	+ 5,9	+ 18,4	+ 8,4	+ 16,4	+ 8,4
Übernachtungen					
	Inlandgäste				
1977	368 976	113 999	73 882	187 881	556 857
1976	355 039	96 559	66 344	162 903	517 942
Veränderung – Prozente	+ 3,9	+ 18,1	+ 11,4	+ 15,3	+ 7,5
	Auslandgäste				
1977	1 888 966	394 558	73 493	468 051	2 357 017
1976	1 804 279	328 824	70 038	398 862	2 203 141
Veränderung – Prozente	+ 4,7	+ 20,0	+ 4,9	+ 17,3	+ 7,0
	Im ganzen				
1977	2 257 942	508 557	147 375	655 932	2 913 874
1976	2 159 318	425 383	136 382	561 765	2 721 083
Veränderung – Prozente	+ 4,6	+ 19,6	+ 8,1	+ 16,8	+ 7,1
Gastbetten³					
1977	10 692	2 966	1 252	4 218	14 910
1976	10 850	2 967	1 309	4 276	15 126
Veränderung – Prozente	- 1,5	- 0,0	- 4,4	- 1,4	- 1,4
Bettenbesetzung⁴ – Prozente					
1977	57,9	47,0	32,3	42,6	53,5
1976	54,4	39,2	28,5	35,9	49,2
Aufenthaltsdauer – Tage³					
1977	2,1	1,8	2,2	1,8	2,1
1976	2,2	1,7	2,2	1,8	2,1

¹ Hotels spezialisiert für Beherbergung von Reisegruppen in den Gemeinden: Dietikon, Geroldswil, Horgen, Kloten, Opfikon, Regensdorf, Schlieren, Thalwil, Uster und Zumikon ² Adliswil, Aesch, Bassersdorf, Bergdietikon AG, Berikon AG, Birmensdorf, Bonstetten, Buchs, Dällikon, Dietlikon, Dübendorf, Erlenbach, Fällanden, Greifensee, Herrliberg, Illnau, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a. A., Maur, Niederglatt, Niederhasli, Oberengstringen, Oberglatt, Oberrieden, Oetwil a. d. L., Rudolfstetten-Friedlisberg AG, Rümlang, Rüslikon, Schwerzenbach, Spreitenbach AG, Stallikon, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Volketswil, Wallisellen, Wangen, Weiningen, Wettswil, Widen AG und Zollikon ³ Jahresmittel ⁴ In Prozenten der Beherbergungskapazität; Jahresmittel

6. Zürcher Fremdenverkehr 1976 und 1977 im regionalen Vergleich

Merkmale	Jahr	Stadt bzw. Gebiet					Genf ²	übrige Gemeinden	Schweiz ohne touristische Agglomeration Zürich	Schweiz im ganzen
		Zürich ¹	Basel ²	Bern ²	Lausanne ²					
		Grundzahlen								
Ankünfte										
Inland	1976	234 433	119 316	103 600	83 466	100 388	2 982 643	3 389 413	3 623 846	
	1977	260 134	135 178	108 352	91 374	101 463	3 143 913	3 580 280	3 840 414	
Ausland	1976	1 070 744	270 651	160 263	212 136	722 424	3 458 360	4 823 834	5 894 578	
	1977	1 154 232	291 731	179 358	231 795	792 927	3 866 972	5 362 783	6 517 015	
Im ganzen	1976	1 305 177	389 967	263 863	295 602	822 812	6 441 003	8 213 247	9 518 424	
	1977	1 414 366	426 909	287 710	323 169	894 390	7 010 885	8 943 063	10 357 429	
Übernachtungen										
Inland	1976	517 942	250 161	190 498	245 937	311 372	12 223 266	13 221 234	13 739 176	
	1977	556 857	277 524	196 627	255 728	324 541	12 610 552	13 664 972	14 221 829	
Ausland	1976	2 203 141	492 523	295 308	499 041	1 758 395	13 169 392	16 214 659	18 417 800	
	1977	2 357 017	513 458	327 960	538 959	1 938 462	14 074 030	17 392 869	19 749 886	
Im ganzen	1976	2 721 083	742 684	485 806	744 978	2 069 767	25 392 658	29 435 893	32 156 976	
	1977	2 913 874	790 982	524 587	794 687	2 263 003	26 684 582	31 057 841	33 971 715	
Gastbetten	1976	15 126	5 123	2 801	5 489	13 703	189 071	216 187	231 313	
	1977	14 910	5 137	2 879	5 542	13 527	189 184	216 269	231 179	
Mittlere										
Aufenthaltsdauer³	1976	2,1	2,0	1,8	2,5	2,5	4,1	3,6	3,4	
	1977	2,1	1,9	1,8	2,5	2,5	3,8	3,5	3,3	
Durchschnittliche										
Bettenbesetzung⁴	1976	49,2	43,1	47,4	37,1	41,3	36,7	37,2	38,0	
	1977	53,5	42,2	49,9	39,3	45,8	38,6	39,3	40,3	
		Index 1976 = 100								
Ankünfte										
Inland	1977	111,0	113,3	104,6	109,5	101,1	105,4	105,6	106,0	
Ausland	1977	107,8	107,8	111,9	109,3	109,8	111,8	111,2	110,6	
Im ganzen	1977	108,4	109,5	109,0	109,3	108,7	108,8	108,9	108,8	
Übernachtungen										
Inland	1977	107,5	110,9	103,2	104,0	104,2	103,2	103,4	103,5	
Ausland	1977	107,0	104,3	111,1	108,0	110,2	106,9	107,3	107,2	
Im ganzen	1977	107,1	106,5	108,0	106,7	109,3	105,1	105,5	105,6	
Gastbetten	1977	98,6	100,3	102,8	101,0	98,7	100,1	100,0	99,9	
		Promilleanteile am Landestotal								
Ankünfte										
Inland	1976	65	33	28	23	28	823	935	1 000	
	1977	68	35	28	24	26	819	932	1 000	
Ausland	1976	182	46	27	36	122	587	818	1 000	
	1977	177	45	27	36	122	593	823	1 000	
Im ganzen	1976	137	41	28	31	86	677	863	1 000	
	1977	137	41	28	31	86	677	863	1 000	
Übernachtungen										
Inland	1976	38	18	14	18	22	890	962	1 000	
	1977	39	19	14	18	23	887	961	1 000	
Ausland	1976	120	26	16	27	96	715	880	1 000	
	1977	119	26	17	27	98	713	881	1 000	
Im ganzen	1976	85	24	15	23	64	789	915	1 000	
	1977	86	23	15	23	67	786	914	1 000	
Gastbetten	1976	65	21	12	24	59	819	935	1 000	
	1977	64	22	13	24	59	818	936	1 000	

¹ Touristische Agglomeration

² Agglomeration

³ In Tagen

⁴ In Prozenten der Beherbergungskapazität